

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift:  
Tageblatt Rieser  
Fernruf 1287  
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns  
zu Großenhain bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser  
und des Hauptpostamtes Weiden

Postkonton:  
Rieser 1550  
Stützpunkt:  
Rieser Nr. 53

Nr. 230

Sonnabend, 1. Oktober 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Anzeigebogens sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die geschriebene 48 mm breite mm-Beile oder deren Raum 2 Rpf., die 90 mm breite, gespaltene mm-Beile im Textteil 20 Rpf. (Grundchrift: Zeile 2 mm hoch). Biffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Auffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bekehrung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigen oder Probeabgabe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachdruck hinfällig. Erfüllungsort für Bestellung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 58.

## Adolf Hitlers Heimkehr nach dem Siege

### Triumphaler Empfang des Führers in der Reichshauptstadt Uebertwältigende Huldigungen für den Retter des Friedens

(Berlin. Der Führer und erste Kommander des Großdeutschen Reiches, der Befreier der Millionen geknechteter Deutschen vom tschechischen Joch, traf heute Sonnabend vormittag in einem Sonderzug, von München kommend, um 10.42 Uhr auf dem festlich geschmückten Anhalter Bahnhof in der Reichshauptstadt ein. Sämtliche Mitglieder der Reichsregierung, die Reichs- und Gauleiter sowie zahlreiche Generale und Admirale und fast das gesamte Führerkorps der Parteigliederungen waren auf dem Bahnsteig zum Empfang anwesend. An der Spitze der Reichsregierung und der Reichsleitung der NSDAP. stehen Generalfeldmarschall Göring und der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, den Führer auf dem Boden der Reichshauptstadt herzlich willkommen.

Das schaffende Berlin und die Jugend der Reichshauptstadt bereiteten dem Kämpfer und Wächter des Friedens einen überaus triumphalen Empfang. Auf der Fahrstraße vom Anhalter Bahnhof bis zur Reichskanzlei huldigten die dankbaren Berliner in überwältigenden Formen und unbeschreiblichen Szenen der Freude dem Führer und seinen Getreuen.

Der Anhalter Bahnhof stand schon seit den frühesten Morgenstunden im Zeichen der Rückkehr Adolf Hitlers von der geschichtlichen Begegnung in München. Die Innenhalle war mit Hakenkreuzbannern und Blattgrün reich ausgeschmückt. Schon fünf Stunden vor der Ankunft reichten sich viele Hunderte begeistert Berliner in der Halle selbst einen guten Platz. Mit klingendem Spiel kamen gegen 10 Uhr 300 italienische Eisenbahner, die sich auf ihrer Deutschlandfahrt in Berlin aufhalten, in die Halle ein. Im geschlossenen Block nahm am Eingang zum Anhalterbahnhof die Berliner Gauleitung Aufstellung. Inmitten trafen die ersten führenden Persönlichkeiten des Staates und der Partei ein. Sie wurden von der barrenden Menge herzlich begrüßt.

Noch während sich die Ehrenzüge auf dem Bahnsteig versammelten, läßt sich alle unbemerkt, ein Sonderzug im Bahnhof ein, in dem Generalfeldmarschall Göring in Berlin eintrifft. Auf dem Bahnsteig selbst haben sich inzwischen sämtliche Reichsminister und zahlreiche Staatssekretäre, eine große Anzahl von Reichs- und Gauleitern, alle in Berlin anwesenden Kommandierenden Generale, sowie die Führer der nationalsozialistischen Parteigliederungen eingefunden. Ferner war anwesend der Leiter der völkischen Mittelstelle, H-Übergruppenführer Lorenz, mit Konrad Henlein.

Um 10.42 Uhr am Kopf des Bahnsteiges die Lokomotive des Sonderzuges sichtbar wird, steht von der hohen Balkustrade des Anhalter Bahnhofes das Panzerkorps der Berliner Hitlerjugend mit einem Willkommenstrahl ein. Langsam fährt der Zug ein und als erster verläßt Adolf Hitler den Sonderzug. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring tritt auf ihn zu und heißt ihn ebenso wie der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, nach der großen geschichtlichen Begegnung in München auf dem Boden der Reichshauptstadt wieder herzlich willkommen. Der Führer begrüßt dann im einzelnen die Mitglieder der Reichsregierung, die Reichsleiter der NSDAP. und die anderen Erschienenen, unter denen man auch den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten von Berlin, Dr. Lippert, sowie den Polizeipräsidenten bemerkt. Ein unbeschreiblicher Jubel setzt ein, als der Führer den Bahnsteig entlang schreitet und dann allen sichtbar wird. Die Welle der Begeisterung überläßt die Klänge des Deutschland-Viebes und des Dorn-Weißel-Viebes, das von der italienischen Eisenbahnerkapelle dem Führer zu Ehren gespielt wird. Der Jubel begleitet ihn hinaus, während die Giovinetta aufklingt.

Eine neue Welle der Begeisterung schlägt dem Führer entgegen, als er im Bahnhofportal erscheint, zu seiner Linken Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister des Reiches von Ribbentrop, zur Rechten der Gauleiter von Berlin Dr. Goebbels und Reichsinnenminister Dr. Frick.

#### Empfang des Führers vor dem Anhalter Bahnhof

Im weiten Umkreis um den mit zahllosen Hakenkreuzbannern und Fahnen geschmückten Anhalter Bahnhof laut sich schon seit dem frühen Morgen zu ungezählten Tausenden die festlich erregte Bevölkerung in Erwartung des Führers. Besonders dicht umlagert ist neben dem Bahnhof des Führers vom Bahnhof bis zur Reichskanzlei vor allem der Südausgang des Bahnhofes in der Maderstraße, von wo der Führer seine Triumphfahrt durch das überfüllte Berlin antritt. Hier hatten viele Tausende schon seit 8 Uhr morgens, um den Befreier des geknechteten Sudetenlandes als erste begrüßen zu können, und die Abwehrmannschaften der H haben größte Mühe, die begeistert Massen zurückzuhalten. Alle Fenster und Balkone sind schwarz von Menschen.

Die zum Empfang des Führers vorkommenden Minister, die führenden Persönlichkeiten der Partei, die Generalkanzlei und insbesondere Gauleiter Dr. Goebbels werden immer wieder mit stürmischen Juraufen begrüßt.

Panzerkorps und brausendes Stimmengewirr und die Nationalhymnen künden das Eintreffen des Sonderzuges des Führers in der Bahnhofshalle, und dann drängt unbeschreiblicher Jubel empor, als der Führer in Begleitung von Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister Dr. Goebbels vor dem Eingangportal erscheint, um sich nun zu Fuß zur Saarlandstraße zu begeben und die Front der hier lebenden Ehrenformationen der Wehrmacht, der Leibstandarte, der Polizei, der SA, des NSKK und der Politischen Leiter abzuschreiten. Sehntausende von Hakenkreuzführern werden geschwenkt. Die Klänge des

Deutschlandliebes und des Präsentiermarsches werden überdient von den Begeisterungsrufen, mit denen die Berliner dem Führer ihre überströmende Dankbarkeit und Liebe bekunden.

Der Jubelorkan will kein Ende nehmen, bis dann der Führer gemeinsam mit Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister Dr. Goebbels den ersten Wagen besteigt, und folgende Heilrufe begleiten weiter seine Fahrt bis zur Reichskanzlei.

Aber dann können die Massen kein Halten mehr. Raum sind die letzten Wagen der Begleitung verschwunden, da bricht alles durcheinander. Jubelnd werden die Führer der Nation angeklammert, ein Taumel der Freude hat die Berliner Bevölkerung erfasst.

#### Die Triumphfahrt des Führers zur Reichskanzlei Unübersehbare Menschenmengen jubeln Adolf Hitler zu

Nachdem der Führer nach dem Abscheiden der Fronten der Ehrenformationen in der Saarlandstraße seinen Wagen bestiegen hat, steht die gemaltige und größte Triumphfahrt des Führers durch die Straßen der Reichshauptstadt ein, die Berlin je gesehen hat. Unübersehbare Menschenmengen säumen den Weg des Führers. Kopf an Kopf stehen sie dicht gedrängt in der Saarlandstraße, in der Odeumstraße und in der Wilhelmstraße. Raun können die Absperreketten dieses wogenden Menschenmeer von der Fahrstraße zurückhalten. Ein ohrenbetäubender, brausender Jubel erfüllt die Straßen und umgibt den Führer auf der ganzen Fahrt. Aus dieser unenlichen Begeisterung, aus diesem überquellenden Glückesgefühl der Bevölkerung spricht die unermesslich große, unerlöschliche Liebe und Treue des deutschen Volkes zum Führer.

Es ist kaum ein halbes Jahr her, da zog der Führer ebenfalls durch die Wilhelmstraße ein, nachdem er seine eigene Heimat, die Ostmark, ins Reich zurückgebracht hatte. Nun bringt er auch die Sudetenensuchen heim ins Reich, und ganz Deutschland dankt dem Führer für dieses Geschenk durch den Mund der Hunderttausende Berliner, die die Fahrstraße des Führers umsäumen. Und ebenso wie auf den Wehtheigen der Straßen jeder Zentimeter von Menschen befüllt ist, so sind auch alle Fenster und Dächer über und über von Menschen belagert.

Im Wagen des Führers haben Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels Platz genommen, denen ebenfalls der Gruß der Berliner gilt. In den nachfolgenden Wagen steht man Reichsführer H. Himmler, Reichsminister von Ribbentrop, Reichspräsident Dr. Dietrich, Reichsleiter Bornemann und die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers. Auf der ganzen Fahrt dankt der Führer stehend im Wagen immer wieder nach allen Seiten für diese überwältigenden Begegnungen des Dankes und der Liebe, die Berlin, die ganz Deutschland ihm entgegenbringt.

Als die Wagenkolonne den Wilhelmplatz erreicht hat, scheint sich der unbeschreibliche Jubel noch zu verstärken. Eine unübersehbare Menschenmenge füllt Kopf an Kopf dichtgedrängt den Wilhelmplatz bis zur letzten Ecke an. Und dieser Platz, der im Dritten Reich schon so viele große Stunden gesehen hat, erlebt nun einen seiner größten Augenblicke. Wie ein einziger Aufreißer der unermesslichen Freude klingt dem Führer hier die Begeisterung entgegen, und aus dem Heilrufen spricht die innere Begeisterung und Befreiung darüber, daß nach so vielen Wochen fast unerträglicher Spannung die Sudetenensuchen durch die Tat des Führers nun endlich frei geworden sind. Aus dem Hause der Reichskanzlei gräßen aus den Torwegen und Fenstern die Hausarbeiter, die hier an der Neugestaltung der Reichskanzlei arbeiten. Sie gräßen Adolf Hitler mit besonderer Freude, da sie wissen, daß sie für ihn persönlich an seinem Hause schaffen können.

Im Portal der Reichskanzlei empfängt den Führer ein großes weißes Spruchband: „Sudetenensuchen dankt dem Führer!“, und eine Gruppe von sudetenensuchen Männern und Frauen in ihrer schmucken heimatischen Tracht begrüßt hier Adolf Hitler jubelnd und mit Tränen in den Augen. Der Führer nimmt dankend

den Blumenstrauß entgegen, den ihm die Sudetenensuchen überglücklich überreichen. Dann betritt er, gefolgt von seiner Begleitung, die Reichskanzlei.

#### Antunft des Führers in der Reichskanzlei

Punkt 11 Uhr. Wilhelmplatz und Reichskanzlei! Es ist so weit. Die Luft, die kurz vorher noch erfüllt war von dem aus den Lautsprechern klingenden Erklären der Marsch und den Glocken, die über das Herz Berlins mächtig hinwegdröhnten, ist erfüllt von einem Sturm aus hunderttausend Rufen. Die Masse zwischen der von Doppelreihen H freigebliebenen Wilhelmstraße und dem „Taiserhof“ ist ein einziger Wogenwall der grenzenlosen Freude.

Langsam fährt jetzt Adolf Hitler drüber am mächtigen Bau des Reichsluftfahrtministeriums vorbei. Er steht hinter den funkelnden Scheiben des Wagens, die Hand erhoben, das feste, oft so ernste Gesicht von einem Lächeln des reinsten Glückes übertrahlt. Der Musikzug der Ehrengefolgschaft seiner Jugend, für deren Zukunft das gewaltige Werk dieses Baumeisters aufgerichtet wird, schmettert hell und freudig. Die Fahne der Jungen neben der Tür der Reichskanzlei grüßt den Angekommenen.

Adolf Hitlers Wagen biegt langsam in den Vorhof der Reichskanzlei ein. Plötzlich hält der Wagen auf einen Winkel des Führers, und Adolf Hitler läßt zwei, drei der Frauen in sudetenensuchen Tracht, die unter den schwarzen Fahnen den Führer und Befreier mit Blumen erwarten, herankommen. Herzlich nimmt er ihre Hände.

Dann fährt der Wagen, vorbei an den salutierenden Volksoffizieren, hinein und hält unter dem Rauschen der Trommel der angezogenen Wache und vor dem präsentierenden feldgrauen Doppelposten. Die Reichsflagge auf dem Gebäude hat mit der Führerhandarte gewechselt. Der Führer steht auf dem braunen Teppich an den Säulen des hell im Sonnenglanz liegenden Portals. Sein Blick geht über die roten und gelben Blüten, die den frischen Rosen im Ehrenhof säumen und rechts und links neben dem Posten an der Pforte leuchten. Der Führer sieht auf die jungen Menschen, die gegenüber, unter und in den Fenstern der Reichskanzlei ihm jubeln. Und nun bricht abermals das strahlende Lächeln sich Bahn in diesem Antlit.

#### Dann betritt Adolf Hitler sein Haus

Ganz kurze Zeit danach erscheint der Führer bereits auf dem Balkon in der Wilhelmstraße, geht von einer Seite auf die andere und grüßt ergriffen die ihm jubelnden Menschen.

Nieder der Nation und Giovinetta auf dem Wilhelmplatz. Neben dem Führer steht man auf dem Balkon Konrad Henlein, weiter Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels. Die Freude er gewaltigen Menschenmenge auf dem Wilhelmplatz kennt keine Grenzen. Ungezählte Tausende von Hunderten kreuzen sich dem Führer entgegen, unzählige Hakenkreuzführer winken dem Führer zu und aus Hunderttausenden von Rufen klingt dem Führer ein einziges minutenlanges Heil entgegen. Raum hat der Führer den

#### Der Einmarsch beginnt!

(Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: „Deutsche Truppen unter Führung des Generaloberst Ritter von Leeb haben heute (1. 10.) 14 Uhr die ehemalige deutsch-tschecho-slowatische Grenze im Böhmerwald zwischen Helfenberg und Finsterau überschritten und mit der Befehung des im Abkommen vom 29. 9. festgelegten Gebietsabschnittes I begonnen.“





**Guter Geschmack und fachliche Erfahrung**

gehören zur richtigen Beratung bei der Wahl eines Teppichs

Ich zeige Ihnen unverbindlich mein reichhaltiges Lager in Plüsch- und Haargarn-teppichen

Nachstehend einige Preislagen:

Haargarn . . .	150x220	23.00	185x250	27.50
Haargarn . . .	200x290	32.00	200x300	45.00
Haargarn . . .	250x350	64.00	350x350	70.50
Plüsch . . . .	170x240	49.50	200x300	58.00
Plüsch . . . .	200x300	70.00	200x300	110.-
Plüsch . . . .	250x350	125.-	250x350	170.-

**Ernst Müller Nachf.**

Inh. Paul Wende

Fachgeschäft für Gardinen, Teppiche und Wäsche

Für die vielen Geschenke und Ehrungen, die uns zu unserer Silberhochzeit zuteil wurden, danken wir herzlich.

Paul Schröder und Frau.

Brauerel-Restaurant Röderrau.

Ihre Vermählung geben bekannt

Fritz Thees und Frau

Margarete geb. Müller

Poppitz, 1. Oktober 1938

**Hertha Böhme Kurt Reinhardt, Utz.**

neben zugleich im Namen beider Eltern ihre Verlobung bekannt

Seudritz / 2. Oktober 1938 / Riesa

Statt Karten!

Für die tunige Anteilnahme und die vielen Beweise der Liebe, Freundschaft und Verehrung beim Heim- gange meines lieben teuren Entschlafenen

**Herrn Albert Dehmigen**

spreche ich meinen aufrichtigen, tiefempfundenen Dank aus.

Helene Dehmigen im Namen aller Hinterbliebenen.

Riesa, Adolf-Hitler-Platz 7a, 1. Oktober 1938.

Am 28. September 1938 verschied plötzlich und unerwartet unsere Mitarbeiterin

**Elly Wittig**

Über 3 1/2 Jahre hat sie in treuer Pflichterfüllung mit uns gearbeitet. Sie war jederzeit eine gute und liebe Kameradin. Wir werden sie in gutem Andenken behalten.

Riesa, 1. Oktober 1938.

Betriebsführer und Gefolgshaft der Fa. Langer & Winterlich.

Rimmermüde Hände ruhen für immer

Gestern früh nahm Gott unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Gastwirtin

**Frau Maria verw. Richter**

im Alter von 63 Jahren zu sich.

In tiefem Schmerz die trauernden Kinder

Boberfen, Untere Elb- häuser, 1. Oktober 1938.

Beerdigung erfolgt Montag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus.

**Auto-Union** DKW-Automobile u. -Motorräder **Cl. Aurich** Goethe-Ververtretung und Kundendienst **Ruf 1354** Goethe-straße 32

**Auto-Zubehör** stets großes Lager **Kießling, Matula & Co.** Bahnhof-straße 11 **Ruf 711**

**Baustoff-Verkaufsstelle Riesa** Holdinghausstraße 11 **Ruf 581** Inh. H. Franke

**Karosserie und Wagenbau** Reparaturen aller Art **Otto Müller** Stellmachermeister Meißner Straße 18 **Ruf 1222**

**Lasttransporte** Nah- und Fernverkehr **Paul Zschoche** Elbstraße 12 **Ruf 998**

**Lederwaren, Reiseartikel** **Clemens Wolf, Schlageterstr. 30**

**Ofenbau** Kachelöfen — Herde **A. Schmidt** Inh. D. Schmidt, Meißner Str. 33 **Ruf 914** Fliesenarbeiten

**Zentralheizungen** aller Systeme **Gebr. Schwedler** Großenhain-Planestraße 6, **Ruf 699**

**Direkt ab Fabrik** kaufen Sie besonders preiswert:  
**Dauenbeden Steppbeden Leibbeden Reform-Unterbetten Stoppdeckenfabrik Lank & Co., Gera.**  
Verlangen Sie unverbindlich Auskunft und Muster durch unsere Auftragsannahmestelle  
**H. Claus, Riesa** Schlageterstraße 9.  
Umarbeiten von Stepp- u. Dauenbeden, sowie Reformunterbetten bei billigster Berechnung.

**Werbeschau des Deutschen Möbels**  
Vom 17. Sept. bis 3. Okt. 1938

Die Reichskammer der bildenden Künste veranstaltet im Auftrage des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die zweite Werbeschau des Deutschen Möbels. Die beteiligten Firmen, die damit wieder eine deutsche Wohnkultur schaffen helfen, sind an der ihnen verliehenen Zulassungsurkunde kenntlich. Verlangen Sie beim unverbindlichen Besuch den kostenlosen Bildprospekt „DAS GUTE WOHNMOBEL“.

Besuchen Sie meine Ausstellung  
**„Deutsches Wohnen“**  
in meinen Verkaufsräumen am Hindenburgplatz  
**Möbelhaus Hugo Müller**  
(früher Reife) Riesa, Rafernstr. 18 und Hindenburgplatz



**Die neueste Moderichtung** mit ihrer eleganten überaus weiblichen Linienführung verlangt mehr denn je ein hervorragend sitzendes Korsett. Verlangen Sie die Weltmarke **Prima Donna** Unverbindliche Anfrage Fachkundige Bedienung  
**Otto Heinemann** jetzt **Adolf-Hitler-Pl. 10**

**Soll's ein Schirm sein** geh zu **Schirm-Klein**

**Asthma Rheuma Nerven Magen**  
Schmerzen sowie Überverfaltung, Blutzunehmigkeit, Gallenblinder, (Vicht. Ödemerhöhen, rheumat. Kopf-schmerzen, Vererben, rheumatische Nervenstörungen verfolgen den Menschen, wenn er sich auch bewegt. Das Tollende nehmen schon seit 1927  
**Indafior**  
Schilber's Indisches Kräuter-Vulver: fördert Verdauung, Stoffwechsel, Blutzirkulation, Nerventätigkeit, gut. Schlaf u. allgemeines Wohlbefinden bei Jung und Alt. Schachtel 3 u. 6, reich 10 Tage, das sind 300 Kapseln. 20 Wia. Hl. Schachtel 1.50 u. reich 7 Tage. Viele Dankbriefe! Erhältlich in allen Apotheken in der Umgegend. Bestimmt in jeder Apotheke in Riesa

**Der Sommer geht!**  
Doch großer Schreck, wie sieht die Winterkleidung aus? Getrost, denn selbst den größten Flock macht Griso, Hartha, Dis heraus!  
Annahme:  
Riesa: Handarb.-Gefä. Noode, Bahnhofstr. 7  
Heilmangel Scheffler, Niederlagstr. 6  
Görbe: Textilw. Behrend, Laubh.-Str. 21  
Röderrau: Schneidmstr. Richter, Seilerstr. 1  
Zeithain: Textilwaren Steitz.

**Düromaschinen- Fachgeschäft**  
Eigene Reparatur-Werkstatt  
**Albert Baum**  
Feinmechanikermeister, Riesa, Poppitzer Straße 10c, Tel. 1292

**Silo-Lack**  
Silikanit, bester und billigster Anstrich für Garsfutterbehälter, Brennereien usw. **M. Bruno Schutze, Wülknitz b. Riesa**, Chemische u. Dachpappfabrik. **Unterlagspappe für Linoleum** lieferbar!

**Actecien-**  
verkalkung, Allergien, hoher Blutdruck, Magen- und Darmstörungen! Dann Holst Mayer's Kalklöser-Kerne... geruchlos und überaus wirksam! Hauptbestandung RM. 1.50.  
Nur in den Apotheken.

**Möbel**  
preiswert u. gut b. freier Lieferung an kreditwürdigen Kunden auf Teilzahlung bis 15 Monate Ziel.  
Anfr. m. Ang. der Wünsche **M. Rudowitz** Wödel-erb. an **Cl. Schlichtschach 188.**

**Kopf-Schmerzen**  
Grippe, Rheuma, Nerven- und Muskelschmerzen, sowie Schmerzen bei Frauen in kritischen Tagen erfolgreich zu bekämpfen, ist eine wichtige Aufgabe.  
**Herbin-Stein**  
ist eine Kombination mehrerer wertvoller Wirkstoffe, die von Körper und Darmtätigkeit aufgreifen und das Übermaß an gesteigerten Stoffen abzubauen. Verlangen Sie daher zugewiesene Verordnungen in der Apotheke ausdrücklich.  
**Herbin-Stein**  
welches zur Schmerzbekämpfung ganz hervorragend dienste leistet!

Die Verlobung unserer Tochter **Charlotte** mit Herrn Studienassessor **Rudolf Winkler** geben bekannt  
**Felix Richter und Frau**  
Im Oktober 1938  
Riesa, Bahnhofstraße 21 / Dresden

**Von meinen Herzbeschwerden befreit**  
und zwar durch Klosterfrau-Melissenessig, das berichtet am 22. 4. 1938 Frau Rosalie Gier (Bild nebenstehend), Hausfrau, Geißelberg/Dob., Dohmengasse 9-10. Sie schreibt wie folgt: „Es ist mir eine Freude, Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung für Klosterfrau-Melissenessig auszusprechen. Ich hatte unter Herzbeschwerden gelitten und versuchte Klosterfrau-Melissenessig. Ich nahm immer einen Teelöffel auf einen Schüssel Wasser. Der Schmerz war wie weggeblasen. Mein Wunsch ist, daß alle Menschen, die von ähnlichen Herzstörungen geplagt sind, Klosterfrau-Melissenessig versuchen. Zum Dank werde ich ihn weiterempfehlen.“  
Diese vorzügliche Wirkung des Klosterfrau-Melissenessigs bei Herzkrankheiten, die nicht auf organischen Fehlern beruhen, ist aus seiner Zusammensetzung ersichtlich. Als Heilkräuter-Extrakt enthält er neben der Melisse, die bereits seit Jahrhunderten als Herzstärkung bekannt ist, noch eine Anzahl anderer heilkräftiger Pflanzen, Kräuter und Wurzeln. Durch die Vielfältigkeit der in ihm enthaltenen Bestandteile übt Klosterfrau-Melissenessig eine beruhigende Wirkung auf die gesamte Herz- und Nerventätigkeit aus. Er hilft bei Beschwerden, die auf Störungen der Herz- oder Nerventätigkeit zurückzuführen sind, wie Schlaflosigkeit, nervöse Kopfschmerzen oder Kopfschmerzen. Diese Erkrankungen überwindet Klosterfrau-Melissenessig auf natürliche Weise, weil er deren Ursachen behebt.  
Machen auch Sie einen Versuch mit Klosterfrau-Melissenessig! Er ist hoch konzentriert; darum genügt es, zwei bis dreimal täglich einen Teelöffel voll auf einen Schüssel Wasser zu nehmen, um den gewünschten Erfolg zu erzielen. Sie erhalten Klosterfrau-Melissenessig in der blauen Original-Packung mit den drei Kronen in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und 0.90. Interessenten verlangen ausführliche Broschüre Nr. 929 kostenlos von der alleinigen Herstellerin, der Firma M. G. W. Klosterfrau, Köln a. Rh., Gertrudenmühlengasse 5-9.

Nach einem arbeitsreichen Leben ist meine liebe Gattin, unsere gute Mutter  
**India Loofe geb. Möbius**  
\* 12. 1. 1872 † 1. 10. 1938  
still heimgegangen.  
In tiefer Trauer  
**Emil Loofe und Kinder.**  
Beerdigung: Dienstag, 4. 10., 1/2 11 Uhr.

### Erfüllung und Friede

„Der Führer hat nicht nur immer Recht, er behält auch immer Recht!“ Eindeutlicher und wichtiger denn je hat sich in dieser schwersten politischen Krise seit dem Ausgang des Weltkrieges das Wort des Reichsministers Dr. Goebbels noch einmal bewahrheitet. Was war das für ein gigantischer Kampf um die Freiheit aller Deutschen, für die Verwirklichung des höchsten Grundgesetzes im Zusammenleben der Völker, für das heilige Recht der Selbstbestimmung! Was war das für eine fühne Gratwanderung! Der Führer ist seinen Weg mit unerschütterlicher Entschlossenheit, mit schwindelhafter Instinktsicherheit gegangen, und was vor zwei Monaten noch kein Mensch in Europa für möglich gehalten hätte, ist Wahrheit geworden: in diesem herrlichen Jahre der Erfüllung hat der Führer nach dem Anschluß der deutschen Ostmark auch die Sudetendeutschen beim uns großdeutsche Reich geführt; in einem Jahre hat der Führer die fast 10 Millionen Deutschen, die noch außerhalb der Reichsgrenzen wohnten, auch im staatsrechtlichen Sinne mit der großen Volksgemeinschaft vereint. Die ganze Nation ist heute ein einziges Aufwallen des Dankes an den Führer, der das Deutsche Reich so frei, so stark und so groß gemacht hat, des heißen Dankes auch an das Schicksal, das uns diese in Jahrhunderten einmalige Persönlichkeit in der Stunde unserer tiefsten Not als den Führer schenkte, der uns so frei und sicher und schnell auf die Höhe führen konnte, auf der wir heute wieder stehen, der das germanische Reich deutscher Nation in einer Einheit, Kraftfülle und Größe wie niemals in der Geschichte vollenden konnte. Auch der letzte, den vielleicht in dieser Krise der letzten Wochen einmal Bedenken und Zweifel anschießen konnten, muß jetzt restlos überwunden sein. Jetzt und für alle Zukunft wissen wir es alle bis zum letzten Mann, daß wir dem Führer ganz blind vertrauen dürfen, wohin uns zu führen er sich auch immer entschließen möge.

Das Schönste in dieser Erfüllung ist, daß die 10 Millionen dem Reich ohne Schwertstreich gewonnen werden konnten. Wieder einmal und endgültig hat sich der Führer vor der Nation und vor der Welt als der Soldat, als der große Feldherr der friedlichen Entwicklung erwiesen. Seine kompromisslose Entschlossenheit hat Europa an einen Punkt geführt, von dem sich ein wunderbarer Ausblick auf Möglichkeiten der dauernden und fruchtbaren Zusammenarbeit aller europäisch-abendländischen Staaten eröffnet. Diejenigen, die immer von einem unbeschränkten germanischen Eroberungsdrang nach dem Osten saßen, sehen sich nun der Tatsache gegenüber, daß Deutschland jenseit der territorialen Forderung in Europa als erfüllt erklärt. Es können sich überhaupt keine Konfliktmöglichkeiten mehr zwischen Deutschland und irgend einem seiner Nachbarn ergeben. Die Bedeutung dieser Tatsache kann von der Welt gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die englische Zeitung hatte durchaus recht, die das Ereignis von München mit dem einen in fünf Zentimeter hohen Buchstaben gedruckten Schlagwort über die ganze Seite hinweg verkündete: „Peace!“, „Friede!“ Es beginnt auch das Verständnis für die bewegendsten Kräfte aufzuleuchten, die die Entwicklung so schnell bis zu diesem für Europa so unerhörtem bedeutendem Ergebnis führen konnten. Der „Daily Express“ umschreibt die symbolhafte Bedeutung von München sehr treffend: „Die künftige Geschichte der Welt nahm einen neuen Start in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in München, wo der Nationalsozialismus begann u. den Höhepunkt erreicht hat. Das Ereignis von München muß, vom europäischen Gesichtspunkt aus betrachtet, in der Tat als die bisher größte Ruhmesstat des Nationalsozialismus anerkannt werden, die noch ferne Jahrhunderte überstrahlen wird.“

Wieder einmal ist die These des Führers unter Beweis gestellt worden, daß der Frieden nicht gestaltet und gesichert werden kann durch kollektive Systeme und durch bisbauchige Konferenzen, sondern nur in Verhandlungen von Volk zu Volk, in offener Aussprache von Mann zu Mann, in der man sich nicht um den Herrn des Uebel herumbrüht, sondern schnell und entschlossen an ihn herangeht, Männer, nicht Maßnahmen, machen die Geschichte. In München haben vier Männer Geschichte gemacht. Wenn auch für uns kein Zweifel daran ist, daß die Nation und Europa diesen gewaltigen Erfolg im weitestlichen der kompromisslosen Entschlossenheit des Führers verdankt, so wollen wir doch auch nicht übersehen, daß ein erheblicher Teil des Erfolges auf die Initiative und Freundschaftstreue des Duce zurückzuführen ist. Auch die beiden Staatsmänner der westlichen Staaten verdienen den Dank der Menschheit. Als die Frage des Schicksals an sie gestellt wurde, da sind sie schließendlich nicht ausgewichen. Sie haben sich auch schnell entschlossen, von den überlebten Formen und Formeln der Diplomatie zu lösen vermocht und dürfen mit der Erkenntnis beheimaten, daß das Tempo und die Methoden des Nationalsozialismus auch in den zwischenstaatlichen Beziehungen die größere Gewähr des Erfolges in sich tragen.

Nun ist die Grundlage geschaffen, auf der das europäische Abendland sich vereinen und auferstehen kann. Das Arabeschwüre Europas wird weggeräumt. Das kommunistische Aufmarschgelände gegen Europa verschwindet. Ganz Ost- und Südosteuropa kann und wird sich jetzt nur noch nach der Achse Berlin-Rom hin orientieren, die ihrerseits nichts feindlicher wünscht, als sich mit der westlichen Entente zum Kreise zu schließen. Das Bündnis-System, das als eine Vertikale durch Europa von Paris über Prag nach Moskau gedacht war, verliert seinen Sinn. Die Völker Europas haben sich wieder auf ihre heiligsten Güter besonnen. Tiel atmet die ganze Welt auf. Mit heiligem Dank, mit festem Glauben und mit frohem Vertrauen können wir nun in eine schönere europäische Zukunft schauen.

#### Glückwunsch des Fürsten Konoe an den Führer

„Berlin. Der kaiserlich japanische Premier- und Außenminister Fürst Konoe hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:  
„In dem glänzenden Erfolg Ihrer Politik spreche ich Ihrer Exzellenz meinen herzlichsten Glückwunsch aus verbunden mit der Hochachtung für Ihre Person und das gesamte deutsche Volk.“

Die Buchdruckerei

von

## Langer & Winterlich

Niefa  
Goethestraße 59

hält sich zur Anfertigung nachstehender Drucksachen bei laudbarer, preiswerter Ausführung bestens empfohlen

- Kuise
- Adress- und Geschäftskarten
- Arbeitsordnungen
- Briefköpfe, Briefleihen
- Bestellzettel
- Broschüren
- Deklarationen
- Durchschreibesätze
- Block- und -bücher
- Danklagungs- und Einladungsbriefe
- Einladungskarten
- Einleitender aller Art
- Fakturen, Flugblätter
- Formulare in div. Sorten
- Frachtbriefe
- Gebrauchsanweisungen
- Fremdenzettel
- Hand-Ordnungen
- Geburtsanzeigen
- Hochzeitsanzeigen
- Seitungen und -Gebichte
- Kostenblätter
- Kostenanschläge
- Kataloge, Karteikarten
- Kontrakte, Kontobücher
- Lohnlisten, Lohnzettel
- Mahnbriefe
- Mitteilungen
- Musterbücher, Notis
- Plakate, Programme
- Preislisten, Prospekte
- Postkarten, Quittungen
- Rabattmarken
- Rechnungen
- Rundschreiben
- Speise- und Weinkarten
- Statuen, Tanzkarten
- Stimm- u. Theaterzettel
- Schulhänger
- Billets- und Verlobungskarten
- Wegsel, Werke
- Werbekalender
- Zirkulare, Zeugnisse usw.

### Kleiner Tageblatt

Fernsprecher: Nr. 1237  
Telegramm-Adresse:  
Tageblatt Niefa



Sehen Sie.....

guter, echter Orienttabak muß es sein - das ist die Hauptsache - und deshalb rauche ich RAMSES!

# RAMSES

rund und gut



Packung 20 Pl.

### Tagesbefehl an die Truppe

Deutschen Stammesbrüdern  
wird der starke Schutz der deutschen Waffen  
H Berlin. Der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch, hat folgenden Tagesbefehl an die Truppe erlassen:  
Mit dem 1. 10. beginnend wird das deutsche Heer in die von unserem Führer befreiten deutschen Gebiete der Tschechei einrücken.

Das deutsche Heer betritt die erlösten Gebiete in der hohen Freude, Ränder deutscher Jucht und Ordnung zu sein und als Werkzeug seines Obersten Befehlshabers von nun an seinen deutschen Stammesbrüdern den starken Schutz der deutschen Waffen gewähren zu dürfen.

Zeit dem Führer! Der Oberbefehlshaber des Heeres  
ges. von Brauchitsch

### Eine halbe Million für das sudetendeutsche Flüchtlingswerk

Großzügige Stiftung der IG-Farben  
H Berlin. Unter dem Eindruck der vom Führer erreichten Heimkehr Sudetendeutschlands ins Reich hat die IG-Farbenindustrie AG. zur Verwendung für das sudetendeutsche Flüchtlingswerk dem Führer einen Betrag von einer halben Million RM. zur Verfügung gestellt.

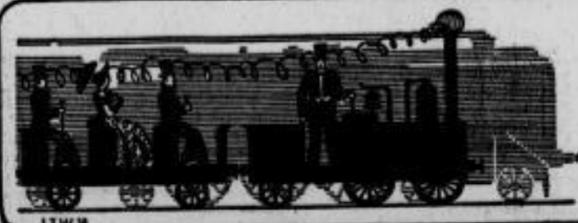
### Prager Ministerrat beschließt Annahme

Es wird protestiert  
H Prag. Die Prager Regierung hielt am Freitag um 12 Uhr unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Beneš auf der Prager Burg eine Sitzung ab. In dem amtlichen Bericht darüber heißt es: Nach allseitiger Erwägung und Prüfung aller dringlichen Empfehlungen, die der Regierung durch die französische und britische Regierung übermittelt wurden, und im vollen Bewußtsein der historischen Verantwortung, hat sich die tschecho-slowakische Regierung unter voller Zustimmung der verantwortlichen Faktoren der politischen Parteien dazu entschlossen, die Münchener Beschlüsse der vier Großmächte anzunehmen. Sie hat dies im Bewußtsein getan, daß die Nation erhalten werden muß und daß eine andere Entscheidung heute nicht möglich ist.

Die Prager Regierung richtet, so heißt es in dem amtlichen Bericht am Schluß, gleichzeitig an die Welt ihren Protest gegen diese Entscheidung, die einseitig und ohne ihre Teilnahme erfolgte.

### Mehr als einstündiger Besuch Chamberlains beim Führer

H München. Der britische Premierminister Neville Chamberlain stattete gestern mittag dem Führer in seiner Münchener Wohnung am Prinzregentenplatz einen mehr als einstündigen Besuch ab, der den beiden Staatsmännern Gelegenheit zu einer längeren Aussprache gab.



...Veraltet wie die Bummel-Bimmelbahn ist vielleicht Ihr Radio auch! Das Quetschen und Rasseln gibt es gratis zu. - Sie trauen Ihren Ohren nicht, wenn Sie es mit der Klangreinheit und Tonfülle des modernen BLAUPUNKT-Super 5W68 vergleichen. Das formschöne 5Röhren-Wachselstrom-Gerät mit 6 Kreisen kostet mit Röhren RM 204.70.

Was die Welt funkelt - hört mit  
**BLAUPUNKT**



## Vor der Befreiung Sudetendeutschlands

Die zur letzten Stunde Tschekoslowakei  
 (S. 13). Die Nachricht, daß die auf Einladung des Führers erfolgte Befreiung der vier Staatsmänner in München zum erfolgreichen Abschluß gebracht wurde, wurde in den Quartieren der sudetendeutschen Freikorps-Scharen zum Teil schon in den frühen Morgenstunden gegen 1/2 Uhr bekannt. Die elektrifizierte Luft der Männer von ihren Lagern, und ihre ersten Worte waren Worte des Dankes an den Führer, der ihnen nach zwanzigjähriger leidvoller Knechtschaft die Freiheit gebracht hat. Am liebsten wären sie sofort über die Grenze in die Heimat marschiert.

In den Flüchtlingslagern, die auch in dieser Nacht, wenn auch in geringererem Umfange, Zugang erhalten hatten, wurde die Freudebotschaft erst in den frühen Morgenstunden bekannt. Auch hier gab es ergreifende Szenen. Die Frauen stellten einander weinend in die Arme. Zum ersten Mal suchte wieder ein Väterlein über die verdämmten Gesichter. Mütter sprachen mit ihren Kindern Dankgebete für die Befreiung aus der Knechtschaft. Alle Weiden, alle Dörfer, alle Wälder, alle Berge, alle Täler waren voll von Freude. Eine halbe Stunde nach Bekanntwerden der freudigen Kunde trug alles Patenkreuzfahnen in den Händen, und die Leute wurden nicht müde, ihrer Freude und ihrem Dank an den Führer Ausdruck zu geben.

Auch die Grenzgebiete nahmen an dem Jubel der ihnen lieb gewordenen Güte Anteil und bald wuchsen in allen Dörfern die Freiheitsfahnen der nationalsozialistischen Bewegung.

Jenseits der Grenze war das Bild gegenüber den Vorgängen unverändert. Zwar waren in der Nacht die Zollämter von allem Mobiliar, von Kisten und Einrichtungsgegenständen „geräumt“ worden; in der Frühe dieses Tages sah man hochbedeckte Lastwagen landeinwärts fahren. Vereinzelt hatten sich auch die Grenzposten zurückgezogen, an anderen Stellen aber behaupteten sie ihre Stellungen. Die Schwarzköpfe gegenüber Waldmünchen und auch die neuen Stellungen zwischen Gabelbach und Wasserfluppen sowie die Stellungen am Hirschen wurden nach wie vor von den Tscheken besetzt gehalten.

Etwas nördlicher gegenüber dem deutschen Grenzort Schönsee bei Schwarzenau und Pöhl versuchten die Tscheken in der Nacht einen Vorstoß über die deutsche Grenze, bei dem sie aber von den deutschen Grenzposten und den Freikorpsmännern mit blutigen Köpfen abgewiesen wurden.

Auch von Eilsdorf gegenüber Glatz auf deutscher Seite unterhielten die Tscheken die ganze Nacht her ein heftiges Feuer auf das Reichsgebiet.

Eines ihrer Maschinengewehre wurde am Freitag vormittag von H. S. Männern ausgehoben, aber noch am Nachmittag um 16 Uhr schon ein bei Ruckstein auf dem Bergabhang angelegtes Maschinengewehr.

Technisch ist die Situation bei Ruckstein gegenüber der deutschen Grenzstation Waldhaus. Hier lagen auf der Straße nach Straumburg etwa 20 tschechische Soldaten mit Maschinengewehren, die die Straße unter Feuer hielten.

Auch Weidenau, das etwa 10 Kilometer landeinwärts liegt, wies am Nachmittag noch eine starke militärische Besetzung auf.

An anderen Stellen blieb es tagsüber ruhig; die der Grenze zunächst gelegenen Dörfer waren verlassen und konnten von H. S. Männern ohne Widerstand besetzt werden. Auf der Straße Munkwitz-Eger zeigten sich ebenfalls im Laufe des Nachmittags noch tschechische Militärposten. Vom Kammerberg in der Nähe von Hohenberg wurde am Vormittag gegen 11 Uhr noch M. S. und Einzelfeuer festgestellt. Die Stadt Eger selbst war ebenfalls gestern abend 10.30 Uhr — noch besetzt.

Das alles aber kann die frohe Hoffnung der Sudetendeutschen und ihr tiefes Glückseligsein nicht mehr trüben. Die Heimkehr ins Reich ist nur noch eine Frage von wenigen Stunden.

## Ungarn von den Tscheken als Geiseln verhaftet

Kranke Geiseln aus dem West gebot

Budapest. Wie aus Alma-Ata bei der Slowakei gemeldet wird, wurden dort am Freitag 8 ungarische Gefangenheiten von den Tscheken als Geiseln verhaftet. Unter ihnen befinden sich der frühere Polizeichef, ein Rechtsanwalt, ein Industrieller, ein Ingenieur und der Wehrführer der Ortschaft, den die tschechischen Polizisten, trotzdem er krank zu Bett lag, ohne jede Rücksicht aufforderten, sich sofort anzukleiden und ihnen zu folgen.

## Tschechischer Raub mißglückt

Zug mit Diebstahl in Weipert entgleist

Kanadap. In Weipert waren die Tscheken im Laufe des Freitag dabei, ihren Abzug vorzubereiten und alles, was sie zum Transport raubt und gestohlen hatten, mit einem Zug abzutransportieren. Dabei bereiteten sie gleichzeitig die Sprengung des Bahnhofs vor. Bevor der Zug jedoch mit den Raubgütern Weipert verlassen konnte, erfolgte die Sprengung. Es wurde daraufhin ein Hilfszug aus Komotau herbeigerufen. Der Hilfszug fuhr auf die gesprengte Stelle auf und entgleiste. Durch dieses Mißgeschick ist es den Tscheken nunmehr nicht möglich, ihr Diebstahlgut ins Landesinnere zu schaffen.

## Freundkundgebungen

an der deutsch-französischen Grenze

Zwei Wälder feiern den Frieden

W. S. z. Brücken. Im deutsch-französischen Grenzgebiet ist das in München geschlossene Abkommen mit ganz besonderer Herzlichkeit begrüßt worden. Da die Bevölkerung beiderseits der Grenze stets in gutem Einvernehmen miteinander gelebt hat, ist von ihr ein großer Druck genommen worden. Zahlreich sind die Kundgebungen der Freundschaft. Besonders eindrucksvoll war eine solche Kundgebung auf der Brücke zwischen dem auf dem deutschen Gebiet liegenden Groß-Rosen und dem französischen Klein-Rosen. Die deutschen und französischen Grenzbeamten gaben ihrer Freude über das Ergebnis Ausdruck. Eine französische Firma listete eine Kiste Wein und Obst, die gemeinsam mit der von beiden Seiten angewandten Bevölkerung unter Hochrufen geleert wurde. Auf deutscher Seite wurde die Gedenktafel aufgezogen, während die Franzosen die Trikolore hielten. Auf französischer Seite erklangen immer wieder Hochrufe auf den Führer, während gleichzeitig „Alle mit dem Kommunismus!“ gerufen wurde.

## Wolkenbruch um Neapel

Rom. In der Umgebung von Neapel sind während des ganzen Freitag wolkenbrunnartige Regen niedergegangen, die auf den Feldern und in einigen Ortschaften großen Schaden angerichtet haben. Bei den sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten, zu denen auch Militärverbände aus Neapel aufbehalten wurden, wurden 11 Tote geborgen. Eine größere Anzahl Vermisster konnte sich nach der ersten ärztlichen Behandlung wieder nach Hause begeben.

## Uebersichtskarte zur Befreiung des sudetendeutschen Gebietes durch deutsche Truppen



(Eisner-Wagenborg-M.)

## Die Internationale Kommission an der Arbeit

Staatssekretär von Weizsäcker zum Vorsitzenden ernannt

Verhandlungen im Geist der Freundschaft und des Ausgleichs

Berlin. Die Internationale Kommission, die mit der Regelung der Anwendung des Münchener Abkommens vom 29. September beauftragt ist, hat gestern nachmittag um 17 Uhr in Berlin ihre erste Sitzung abgehalten. Sie hat den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn von Weizsäcker, zum Vorsitzenden ernannt. Dieser dankte seinen Kollegen und gab der Uebersetzung Ausdruck, daß ein Geist der Freundschaft und des Ausgleichs die Verhandlungen befehle.

Die Kommission ernannte eine Unterkommission für militärische Fragen, die sich sofort mit der Frage der

Uebersetzung der Bedingungen für eine reibungslose Uebergabe der fraglichen Gebiete der I. Zone befahte. In der Vollziehung hat die Internationale Kommission alsdann die Vorschläge der genannten Unterkommission angenommen.

Vor der Ausdehnung der Sitzung gaben die Mitglieder der Kommission der Uebersetzung Ausdruck, daß in den beteiligten sowie in allen übrigen Ländern nicht unterbleiben wird, was geeignet ist, um die für eine erfolgreiche Beendigung ihrer Arbeiten nötige Atmosphäre aufrechtzuerhalten.

## Italien, England und Frankreich feiern ihre aus München heimgekehrten Staatsmänner

Mussolini in Verona

Jubel um den Duce längs der ganzen Bahnstrecke

Rom. Mussolini ist gestern um 10.07 Uhr in Verona eingetroffen. Wie vor einem Jahr — auf den Tag genau —, als der Begründer des faschistischen Imperiums von seiner Triumpfsahrt durch Deutschland zurückkehrte, war längs der ganzen Strecke durch die Brennergrenze bis Verona schon seit den frühen Morgenstunden die Landbevölkerung aus den Dörfern der Umgebung herbeigeströmt. Auf den Bahnhöfen hatten sich Tausende und aber Tausende eingefunden, die alle dem Duce bei der Durchfahrt des Sonderzugs zuzubekommen wollten.

In Verona, wo Mussolini nach vier Tagen den Standpunkt und die Einladungsbedingungen Italiens bekräftigt und dem Volk in Worten zugewandt hatte: „In dieser Woche wird sich das Schicksal Europas entscheiden, und in dieser Woche kann das neue Europa der Gerechtigkeit für alle und der Versöhnung zwischen den Völkern entstehen“, verließ der Duce kurze Zeit den Sonderzug. Er trat auf den festlich geschmückten Bahnhofspfad, wo ihm von der Menge begeisterte Ovationen dargebracht wurden.

Die Ovationen wollten dann noch sein Ende nehmen, als der Zug gegen 10.30 Uhr aus dem Bahnhof rüllte, um seine Fahrt nach Rom fortzusetzen. Im Münchener Abkommen steht das Wort „Italien“, das die Forderung von Versailles mehr als nur ein Protokoll, das die Forderung von Versailles wieder gutmacht, denn es regelt die Grenze Mitteleuropas neu und erkannet auch das Selbstbestimmungsrecht der Völker an. Das Einverständnis der vier Mächte bietet die Gewähr dafür, daß Europa sich selbst wieder erkannet habe, und daß aus den gesunden Kräften des Kontinents die Versöhnung zwischen den Völkern entstehen könne.

Der König und Kaiser begrüßte Benito Mussolini in Florenz

Rom. Der König von Italien und Kaiser von Kethiopien hat sich von seinem Handl. San Rossore nach Florenz begeben, um Benito Mussolini auf der Rückfahrt zu dem weltgeschichtlichen Treffen in München persönlich zu begrüßen und dem Duce des Faschismus zu seiner Begleitung mit dem Führer und Reichskanzler und mit den Premierministern Englands und Frankreichs zu begleiten.

Nicht endenwollende Ovationen der riesigen Menge in- und außerhalb des Bahnhofes gaben der Begrüßung zwischen dem König und dem Duce, der gegen 14.30 Uhr in Florenz eintraf, inmitten eines Meeres von Fahnen und Blumen einen ebenso herzlichen wie feierlichen Charakter. Die stürmische Begrüßung, mit der Mussolini auf der Fahrt von Verona nach Florenz von Stadt zu Stadt, von Gemeinde zu Gemeinde und überall entlang der Bahnstrecke von Hunderttausenden umjubelt wurde, steigerte sich in Florenz zu wahren Freudenausträgen.

## Mussolini in Rom jubelnd empfangen

Rom. Von dem weltgeschichtlichen Treffen in der Hauptstadt der Bewegung trat Benito Mussolini nach einer triumphalen Fahrt durch Italien am Freitag um 18 Uhr im Sonderzug wieder in Rom ein. Die Hauptstadt des Faschismus begrüßte den Duce einen unbeschreiblich herzlichen und jubelnden Empfang.

Anlässlich der Rückkehr des italienischen Regierungschefs nach Rom hatte sich schon am frühen Nachmittag das Stadtbild rasch auf Festimmung umgestellt. Die Straßen

Roms prangten im bunten Fahnenmeer der italienischen Trikoloren, der römischen Farben und der Parteilabern, zwischen denen vielfach auch die Gedenktafel glänzte. Die Straßen und Plätze wurden geschmückt, Kränze, Wägen und die Jugendverbände zogen auf, während Hunderttausende sich auf der Piazza Venezia und in den Straßenmüden bis zum Hauptbahnhof sammelten und in freudig erregter Stimmung bereits um 17 Uhr Spalier bildend der Rückkehr des Duce harreten. In gleicher Zeit hatten sich Hunderttausende vor dem festlich geschmückten Bahnhof und dem Vorplatz mit Fahnen und Kapellen aufgestellt. Die festlich besetzte Bahnhofshalle war längst überfüllt. Hier waren die Minister und die anderen hohen Beamten von Partei und Staat, zahlreiche hohe italienische Offiziere und Mitglieder des Großen faschistischen Rates versammelt. Auch die Angehörigen der deutschen Botschaft hatten sich unter Führung von Votzhafter von Madelenen zum Empfang des Duce eingefunden. Ferner sah man die Botschafter Englands und Polens, den ungarischen Botschafter, den französischen Geschäftsträger und andere Vertreter des diplomatischen Korps. Eine Abordnung der Landesgruppenleitung der NSDAP, der NSDAP und der Ortsgruppe Rom waren ebenfalls mit ihren Fahnen mit Landgruppenleiter Stiel an der Spitze angezogen.

Als der Sonderzug um 18 Uhr eintraf, brach Mussolini in der Bahnhofshalle unter den Klängen der italienischen Nationalhymne begeistert Jubel entgegen. Nach Begrüßung der Vertreter von Partei und Staat sowie des deutschen Botschafters und der Herren des diplomatischen Korps schreitet der Duce in Begleitung von Außenminister Graf Ciano die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßt sich sofort auf dem Bahnhofspfad, wo der Duce mit Freudenkränzen gefeiert wird.

Im offenen Wagen begibt sich dann Benito Mussolini sofort zum Palazzo Venezia. Auf dem Wege dorthin nimmt der tosende Jubel der Menge organisierte Formen an, während von den dichtbesetzten Fenstern der Straßenfront Fahnen geschwenkt und Blumen gestreut werden. Unter nicht endenwollenden „Duce-Duce“-Rufen tritt Mussolini im Wagen sitzend und nach allen Seiten grüßend — neben ihm Außenminister Graf Ciano — auf der Piazza Venezia ein, wo die Kundgebung ihren Höhepunkt erreicht.

Es ist 18.30 Uhr. Die Klänge der Giovinetta verschallen und Mussolini erscheint auf dem geschichtlichen Balkon des Palazzo Venezia, umtost von dem in endloser Folge sich wiederholenden Dankegebeten.

Sein Blick schweift lange und immer wieder voll Stolz über die Hunderttausende zählende Menschenmenge. Dann greift er mit erhabener Gesten und verleiht langsam dem Balkon. Bald muß sich Mussolini ein zweites und ein drittes Mal zeigen. Dabei erklärt er in dieser feierlichen Stunde:

„Amerikaden! Ihr habt denkwürdige Stunden erlebt. In München haben wir für den Frieden der Weltgeschichte gearbeitet. Ist das nicht das Ideal des italienischen Volkes?“ (Stürmische Ja-Aufe.)

Dann zieht sich Mussolini wiederum vom Balkon zurück. Doch das Aufbrauen immer neuer Duce-Duce-Rufe, die oft durchsetzt sind mit Heil-Heil-Rufen, bewegt ihn, noch wiederholt auf den Balkon zu treten.

Unter dem Balkon, vor dem ein wahres Fahnenmeer wogte, hatten auch eine deutsche und eine englische Touristengruppe mit ihren Nationalfahnen Ausstellung genommen.

50 JAHRE Tuchhaus Pörschel Dresden-A. nur Schöffelstr. 21 ABC-Kredit

Herbst-Winter-Stoffe

Für den Herrn Für die Dame Uniformstoffe aller Art

Anzug	zum Mantel	Billardstühle / Auto-Kords
Paletot	Kostüm	Paletots / Chamfleur-Kords
Ulster	Kleid	Lodenstoffe / Trachtenstoffe
in reicher Auswahl		DAF-Stoffe

# Erklärung Hitler-Chamberlain eine noch größere Sensation für London

Riesige Schlagzeilen der Presse und höchstes Interesse des Volkes

London. Die Erklärung des Führers und Chamberlains, daß Deutschland und Großbritannien nie wieder in einem Krieg gegenüberstehen werden, hat in London allergrößten Eindruck gemacht.

Unter riesigen Schlagzeilen und Überschriften finden die Londoner Abendzeitungen ihren Lesern dieses historische Ereignis an. Sowie das Bekanntwerden des Münchener Abkommens die Bevölkerung schon in eine außerordentliche Freudestimmung versetzt, so war die Meldung von dem Übereinkommen zwischen dem Führer und Chamberlain doch eine Sensation, deren Wirkung auf die Massen kaum zu überschätzen ist. Den Zeitungserkäufern wurden die Exemplare förmlich aus den Händen gerissen, überall wurde diese von vielen Engländern schon langersehnte Botschaft eifrig besprochen.

„Evening News“ bringt die Meldung von dem Abkommen zwischen Hitler und Chamberlain unter der ganzseitigen Überschrift: „Premier-Hitler-Pakt“ und mit der Unterüberschrift: „Gemeinsame Erklärung: Unsere zwei Völker wünschen, niemals wieder in den Krieg zu ziehen. Wir sind entschlossen, in Zukunft zu beraten.“

„Evening Standard“ bringt die Schlagzeile: „Premier und Hitler einigen sich auf Nichtkriegserklärung.“

Selbst der liberale „Star“ hebt in der Überschrift ebenfalls hervor, daß Deutschland und England übereingekommen sind, in allen Streitfragen von nun an den Weg der Verhandlungen wählen zu wollen.

Sämtliche Abendzeitungen finden auf der ersten Seite auch der Londoner Bevölkerung die Antikriegs-Erklärung Chamberlains an, was bisher bei der englischen Presse noch nie vorgekommen ist, denn diese Antikriegs-Botschaft bedeutet einen Aufbruch an die Bevölkerung, dem Premierminister einen überwältigenden Empfang zu bereiten.

## „Ganz Europa soll den Frieden finden“

Chamberlain wieder in London — Jubelstürme greifen den Premier auf der Fahrt zum Rhein

London. Das Hinsitzen, das den britischen Premierminister und Chamberlain in die Heimat zurückbrachte, ist gestern um 17,40 Uhr auf dem Flugplatz Heston gelandet. Seit mehr als zwei Stunden wartete eine ungeheure Menschenmenge geduldig, um Chamberlain den ihm gebührenden Empfang zu bereiten. Das gesamte britische Kabinett, sämtliche englischen hohen Kommissare der Dominions sowie zahlreiche diplomatische Vertreter hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden, darunter der deutsche Gesandtschaftsrat Dr. Kordt sowie Gesandtschaftsrat Baron Selzam.

Als Chamberlain das Flugzeug verließ, trat Außenminister Lord Halifax auf ihn zu, begrüßte ihn und überreichte ihm ein persönliches Schreiben des Königs. Chamberlain zog dann auf seiner Fahrt das von ihm und dem Reichskanzler unterzeichnete Dokument, das den Weg ebnet für eine neue deutsch-englische Verständigung. Unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Menge verließ der Premierminister den Inhalt dieses Dokumentes und erklärte: „Ich wünsche lediglich zwei Dinge zu sagen. Zunächst einmal habe ich eine ungeheure Anzahl von Briefen während all dieser angstvollen Tage erhalten, und ich kann Ihnen nur lediglich sagen, wie eine Ermahnung dies für mich gewesen ist. Ich wünsche dem britischen Volk für alles das zu danken, was es getan hat, und weiter wünsche ich zu erklären, daß die Vereinigung des tschecho-slowakischen Problems, die nun erreicht worden ist, nach meiner Ansicht lediglich der Auftakt für eine größere Vereinigung ist, in der ganz Europa den Frieden finden kann.“

Heute tritt ich eine weitere Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler Hitler, und hier ist das Dokument, das ebenfalls seinen wie meinen Namen trägt. Einige von ihnen haben vielleicht schon gehört, was es enthält. Ich möchte es aber trotzdem Euch vorstellen.“

Chamberlain sah alsdann die deutsch-englische Friedens-Erklärung vor, immer und immer wieder von dem dräuenden Jubel der Menge unterbrochen.

Anschließend begab sich Chamberlain, erneut von dem Beifall der Menge begleitet, im Wagen direkt zum Dudinghampalast, wo er vom König empfangen wird. Auf dem 15 Kilometer langen Weg, auf dem überall Abperrungen vorgenommen waren, wurde er von einer vieltausendköpfigen Menge immer wieder mit einem Beifall begrüßt, wie ihn Chamberlain in seinem Leben noch nicht gekannt und wie ihn auch England bisher noch nie erlebt hat. Selbst vor dem Dudinghampalast hatte sich eine noch Tausenden

zählende Menge eingefunden, die schon seit dem frühen Nachmittag dort wartete, um das Eintreffen des Premiers beim König mitzuerleben.

## Daladier im Jubelsturm der Pariser Bevölkerung

Der Ministerpräsident über die Münchener Besprechungen

Paris. Ministerpräsident Daladier ist Freitag nachmittag gegen 16 Uhr auf dem Pariser Flughafen de Bourget eingetroffen und mit jubelndem Jubel von der Pariser Bevölkerung empfangen worden. Auf den Zufahrtstrecken zum Flughafen und auf dem Flughafen hatten sich Tausende und Zehntausende angesammelt, die dem französischen Ministerpräsidenten bei der Landung und bei seiner Fahrt in das Innere der Hauptstadt jubelten.

Auf dem Flughafen herrschte eine ungemeinlich begeisterte Stimmung. Schon der Außenminister Bonnet wurde, als er zur Begrüßung Daladiers auf dem Flughafen eintraf, stark begrüßt. Aber dieser Jubel steigerte sich zum Ekstas, als Daladier dem Flugzeug entstieg. Alle sämtliche Minister hatten sich zum Empfang des Ministerpräsidenten eingefunden. Man bemerkte auch den Chef des Generalstabes der Landesverteidigung, General Gamelin, umgeben von einer ganzen Anzahl von Generälen und höheren Offizieren.

Als Daladier unter den Klängen der Marschmusik die Ehrenkompanie abstrich, wurden ihm von den anwesenden Frauen kleine Blumensträuße zugeworfen. Immer wieder brach die Menge in den Ruf aus: „Es lebe Frankreich! Es lebe Daladier! Es lebe der Frieden!“ Eine Wonne der Waise stürzte von französischen Kriegsgelassenen überrecht dem Ministerpräsidenten einen Strauß roter Rosen.

Ministerpräsident Daladier gab bei seinem Eintreffen auf dem Pariser Flughafen Le Bourget folgende Erklärung ab:

„Ich kehre aus Deutschland zurück. Die Verhandlungen sind äußerst schwierig gewesen, aber ich habe diese Übereinkunft, daß das getrocknete Abkommen für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa unabweislich war. Ich habe heute ebenfalls die Übereinkunft, daß der Frieden dank dem Wunsch gegenseitiger Jugendsinnlichkeit und dank dem Geist der Zusammenarbeit, der die Tätigkeit der vier großen Weltmächte befeuert, gesichert ist.“

## Daladier tief befriedigt über die freundschaftliche Stimmung des Volkes

Deutschland und Frankreich müssen sich herzlich vernehmen — Daladier stellt lebhaft fest: Auch im kritischen Augenblick keine deutsche Feindseligkeit gegen Frankreich

München. Die Menschenmenge, die sich vor dem Hotel „Hier Jahreszeiten“ seit den frühen Morgenstunden versammelt hatte, brachte dem französischen Ministerpräsidenten herzliche Ausdrücke dar. Auf die wiederholten Rufe „Daladier, Daladier!“ trat der Ministerpräsident an das offene Fenster seines Arbeitszimmers, worauf die Menge ihn mit lebhaftem Beifall und Getöse begrüßte. Neben Daladier sah man am Fenster den Generalsekretär des Cuni d'Orson Veget. Daladier winkte den Münchenern dankend zu.

Ministerpräsident Daladier gab dem Vertreter des DPA folgende Erklärung:

„Ich glaube, daß die Münchener Zusammenkunft ein geschichtliches Datum im Leben Europas darstellen kann. Dank dem hohen Verstand der Vertreter der großen Mächte ist der Krieg vermieden und ein ehrenvoller Friede allen Völkern gesichert worden.“

„Ich hatte die Freude, selbst festzustellen, daß in Deutschland keinerlei Gefühl des Hasses oder der Feindseligkeit gegen Frankreich herrscht. Seien Sie sicher, daß die Franzosen ihrerseits keinerlei Gefühl der Feindseligkeit gegen Deutschland empfinden. Das trifft auch für die Zeit der diplomatischen Spannungen und der militärischen Vorbereitungen zu, die wir leider durchgemacht haben.“

Die beiden Völker müssen sich herzlich vernehmen, und ich bin glücklich, meine Kräfte dieser notwendigen und fruchtbaren Verständigung zu widmen.“

„Ich habe bereits dem Führer, Reichskanzler Göring und Reichsaussenminister von Ribbentrop für die Herzlichkeit ihres Empfanges gedankt. Übermitteln Sie meinen ganzen Dank auch der Münchener Bevölkerung.“

Diese unermessliche Reaktion der tschechischen Regierung war der Grund dafür, daß die polnische Regierung am Freitag unermesslich eine Antwort erzielte und in klarer und präziser Form die sofortige Erfüllung der berechtigten und motivierten Forderungen Polens bezüglich des Olsa-Gebietes verlangte. Die Verantwortung für die Nichterfüllung dieser Angelegenheit läßt ausschließlich auf die tschechische Regierung.“

## Die deutsche und belgische Gesandtschaft in Brüssel umgewandelt

Berlin. Auf Grund eines mit der belgischen Regierung erzielten Einverständnisses über die Umwandlung der beiderseitigen Gesandtschaften in Botschaften hat die Reichsregierung ein Gesetz beschlossen, durch das die deutsche Gesandtschaft in Brüssel in eine Botschaft umgewandelt worden ist.

Der Führer und Reichskanzler hat demgemäß den Wandel von Blülow-Schwante zum deutschen Botschafter in Brüssel ernannt.

Belgisch ist der hiesige königlich belgische Gesandte, Alcomte Daulouwa, zum königlich belgischen Botschafter in Berlin ernannt worden.

Der deutsche Botschafter in Brüssel von Blülow-Schwante vertritt das Reich seit Juli 1888 in der belgischen Hauptstadt. Der Botschafter, der im 48. Lebensjahr steht, war bei Ausbruch des Weltkrieges Offizier im 2. Garde-Infanterie-Regiment. Er wurde 1914 zum Auswärtigen Amt kommandiert und Ende des gleichen Jahres an die deutsche Gesandtschaft in Bukarest versetzt. Nach mehrmonatiger Tätigkeit kam er an die deutsche Gesandtschaft in Athen und im Jahre 1917 zur deutschen Botschaft in Wien. Im Jahre 1919 schied der Diplomat aus dem Staatsdienst aus. Im Jahre 1928 wurde Blülow-Schwante wieder in das Auswärtige Amt berufen und zum Vortragenden Legationsrat ernannt. 1935 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Protokolls mit dem Titel Gesandter. Bis zum Juli 1938 stand von Blülow-Schwante an dieser verantwortungsvollen Stelle, dann wurde ihm die Vertretung des Reiches in Brüssel übertragen. Der deutsche Botschafter ist R.E.R.-Brigadeführer und Mitglied der Obersten Nationalen Sportsbehörde. Als Major der Reserve gehört er dem Panzer-Regiment Nr. 6 an.

## Anerkennungsschreiben des Führers an den Generaladmiral Raeder

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat an Generaladmiral Dr. h. c. Raeder anlässlich seines zehnjährigen Dienstjubiläum als Oberbefehlshaber der Kriegsmarine folgendes Schreiben gerichtet:

„Mein lieber Generaladmiral Raeder!“

Am 1. Oktober stehen Sie 10 Jahre an der Spitze der Kriegsmarine. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen zu diesem Tage meine besondere Anerkennung für Ihre ruhige und erfolgreiche Arbeit an dem Wiederaufbau der Kriegsmarine zum Ausdruck zu bringen.

Ihrer selbstbewussten Führung ist es zu danken, daß heute eine neue, starke deutsche Seemacht errichtet, fest verankert im nationalsozialistischen Staat, aufs engste verbunden mit dem ganzen deutschen Volk.

Mit dieser meiner Anerkennung verbinde ich meinen persönlichen aufrichtigen Dank für Ihre treue und selbstlose Mitarbeit, die Sie mir als Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht haben teilen werden lassen.

In der Hoffnung, daß Sie mir auch weiterhin Ihr reiches Können zur Verfügung stellen werden, bin ich mit deutschem Gruß Ihr

Adolf Hitler.“

## Staatsbegräbnis für General der Inf. a. D. Alfred Krauß

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat für den verstorbenen General der Infanterie a. D. Alfred Krauß, der im Weltkrieg als Kommandant der Österreichisch-ungarischen Charmer war, ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht wird bei der Beisetzungsfeierlichkeit durch den Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie Vik. der Oberbefehlshaber des Heeres durch den kommandierenden General des Generalkommandos XVII. AR, General der Infanterie Rientz, vertreten.

Wien. Im Kurort Gollern, dem General Alfred Krauß seit mehr als 40 Jahren zu seinem häuslichen Sommeraufenthalt gewählt hat, liegt jetzt der Sieger im Kampf zur letzten Ruhe aufgebahrt. Er ist mit der deutschen Generaluniform bekleidet. Von allen seinen Kriegsauszeichnungen schmückt nur das Eiserne Kreuz sein Brust. Männer des SA-Sturms Gollern haben im Sommerfeld des Generals die Ehrenwache besetzt. Die Nachricht von dem Ableben des großen Heerführers hat auch in Gollern vollkommen überrascht. Im Laufe der vergangenen Woche konnte zwar General Krauß, der an Grippe erkrankt war, das Bett nicht verlassen, doch besetzte sich sein Befinden später wieder soweit, daß er Spaziergänge in die Umgebung des Ortes unternehmen konnte. Am letzten Tage trat eine Verschlimmerung ein, die einen Schlaganfall zur Folge hatte. Von diesem Zeitpunkt an verfiel der Kranke immer mehr. Das Bewußtsein schwand, um nur für wenige Stunden wiederkzukehren. Donnerstag, um 8,30 Uhr früh, mußte der bedauernde Arzt den Eintritt des Todes feststellen.

Sofort nach Bekanntwerden der Todesnachricht hatte Reichsbotschafter Dr. Seydewitz die Familie des toten Soldaten das Beileid der D-Mark ausgesprochen. — Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie Vik., hat an die Witwe des Generals Krauß ein herzliches Beileidsschreiben gerichtet.

## Unbefriedigende Antwort Prag in Warschau eingetroffen

Scharfe neue polnische Note an Prag

Warschau. Die die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, erfolgte in der Nacht zum 29. September ein tschechischer Feuerüberfall auf polnisches Gebiet. Von der in der Tscheco-Slowakei gelegenen Drischka Dalemcimotowice aus wurde mit kurzen Unterbrechungen 4 Stunden lang polnisches Gebiet bei Godow in der Wojewodschaft Schlesien unter Feuer genommen.

Dieser bemühte Überfall auf polnisches Gebiet übertrifft, so heißt es in der Verlautbarung, die Reihe der bisherigen provokatorischen Schritte Prags gegenüber Polen. Die polnische Regierung sehe sich genötigt, aus dieser Verletzung polnischen Territoriums Konsequenzen zu ziehen. Die Verantwortung für sie solle ausschließlich auf die angreifende tschechische Seite.

Kurz vor Mitternacht wurde eine amtliche Verlautbarung ausgegeben, die folgenden Wortlaut hat:

Die Antwort der tschechischen Regierung auf die polnische Note vom 27. ist entgegen mehrfachen offiziellen tschechischen Ankündigungen weder am 28. abends, noch am 29. morgens überreicht worden. Erst am Freitag um 13 Uhr wurde dem polnischen Gesandten in Prag eine Note übergeben, die unersichtlich mit einem Flügelsatz nach Warschau geschickt worden ist.

Angesichts des Grades der Lage befürchtet ich eigenartigweise und unerwarteterweise die Note auf Angelegenheiten. Angenehmlich verlangt die tschechische Regierung, die Angelegenheit zu verdrängen und die Ausführung der vorher gegebenen Erklärungen abzuweichen. Es ist bedauerndwert, daß das zügige Verhalten der polnischen Regierung in einer so wichtigen Frage augenscheinlich von Prag angezogen worden ist, um die Klaren und kategorischen Forderungen Polens abzuweichen.



# Jeder kann mit ihnen zu tun haben ...

Das Bürgerliche Gesetzbuch enthält eine Reihe von Paragraphen (so §§ 823, 833, 836), die jedem eine Haftpflicht für von ihm verursachte Schäden auferlegen. Ob Geschäftsmann oder Privatmann, Hausbesitzer oder Wohnungsinhaber, Tierhalter oder Autofahrer — jeder übernimmt im täglichen Leben immer wieder neue Verantwortungen. Für unzählige Schäden kann er haftbar gemacht werden, an denen er mittel- oder unmittelbar die Schuld trägt!

Wie beruhigend ist es, wenn man sich durch eine Versicherung vor Haftpflichtansprüchen geschützt weiß — wenn man sicher sein darf, daß im Ernstfall sofort Hilfe da ist.

# Hotel Stern

Sonntag, den 2. Oktober 1938

## das lustige Bordfest

Sehenswürdige Originaldekoration  
Eine Seefahrt ist zu gewinnen!

Bordkapelle zum Ball an Bord! Bally de Nooi und Partner  
geigen Gesellschaftstanz und Step!

Bordspiele mit Preisen, Reguatorpolonäse mit Sturmfahrt  
Leitung: Kapitän Schreyvogel-Weipala.

Alles an Bord — Wohl! Anf. 18 Uhr. Schiffst. 0.60  
Tanz frei!

Reichelbräu

Einen guten Happen  
ein prima Bier  
zu billigen Preisen  
bekommt man



Bahnhofstraße 15 — Fernruf 1212

Jeden Sonntag  
**Goldene Krone Lange Nacht!**

Heute Sonnabend  
**Webers Restaurant Lange Nacht!**

Gasthaus Stadt Leipzig  
Heute Sonnabend  
**Lange Nacht**

terländische Gaststätte  
Morgen Sonntag ab 18 Uhr  
**Va Tanz-Abend** Transport-Kapelle!

Goldener Löwe  
Heute Sonnabend  
**Lange Nacht**

Café Grube  
Heute Sonnabend  
**Lange Nacht**

Zum Anker Gröba  
Jeden Sonnabend  
und Sonntag  
**Tanzabend**

Gasthof Gröba  
Sonntag, d. 2. Oktober 1938  
**feine Ballmusik**

Elbschlöbchen Gröba  
Heute Sonnabend  
**Lange Nacht**

Lindengarten Weida  
Neuorganisierte Gaststätte

Gasthof Weida  
Freundlichst  
laden ein  
A. Seydewitz  
und Frau.

Gasthof Pochra  
Morgen Sonntag  
feine Ballmusik  
Stimmung, Humor. Erg. laden ein W. Brabant u. Frau

Lamms Gaststätte Röderau  
Jeden Sonnabend  
und Sonntag der  
gemütliche Vielentanz

Admiral Boberfen  
Morgen Sonntag, 2. Oktober  
Anfang 6 Uhr. — Es laden freundlich ein Rudolf Kühnlein.

Reichshof Zeithain  
Sonnabend und Sonntag  
**FEINER TANZ**

Renner bevorzugen und trinken das gute  
das edle alkoholfreie  
Getränk für jung und alt.  
Erfrischend, belebend,  
bestimmlich  
Verstärkung für Nerven und  
Umgebung: Albert Reiflicher  
Wiergroßhandlung Riefa-Gröba, Ruf 1108.

**Herva**  
zu jeder Jahreszeit

Bei Schwächeit Veranlagung?  
Nein — aber mit 30 — 40 — 50 neigen  
viele zu Korpulenz. Kluge beugen  
vor, erhalten sich schlank und  
jugendlich durch die tägliche Tasse  
Dr. ERNST RICHIERS Fruhlackkrauterleu  
auch als Drix-Tabletten-Drix-Dragees

Gasthof Stöftz  
Sonntag, den 2. Oktober  
**feiner Ball.**  
Dazu laden ergebenst ein  
Curt Müller und Frau.

Gasthof Kobeln  
Sonntag, den 2. Oktober  
**feiner Ball.**  
Freundlichst laden dazu ein  
H. Dreißig.

Brauerei-Restaurant Röderau  
Suche für sofort  
**febl. Bedienung.**  
Zaubegefäße werden  
repariert und neu angefertigt  
Berners Wirtshaus, Zeitzener.

Gasthof Vahra  
Sonntag, 2. 10. 38  
**Tanzmusik.**

Gasthof Ragewitz  
Sonntag, den 2. Oktober  
Der beliebte Tanzabend  
wogu ergeb. einlad. W. Robisch.



Überall

Herbst

Auch in unserem Hause hielt der  
Herbst seinen Einzug. In allen Ab-  
teilungen liegt eine Fülle schöner  
Herbst-Erzeugnisse bereit, die  
durch Qualität und Preiswürdigkeit  
Ihren Erwartungen entsprechen.

Reka

AUS UNSEREN GROSSEN STOFF-ABTEILUNGEN

- Zellwoll-Melange  
tragfähige Qualität für  
praktische Hauskleid, m. 0.75
- Kleider-Karo  
schöne farbige Muste-  
rung f. Kleid u. Blusen, m. 0.90
- Kinder-Schotten  
gute Quali., farbenfrohe  
Karo, große Auswahl, m. 1.35
- Flotte Sportstreifen  
ausgezeichnet im Tragen,  
weich u. nicht knistend, m. 1.75
- Noppen-Tweed  
für flotte Sportkleider, in  
modernen Farben, ... m. 1.95
- Perletta  
92 cm br., Kunstseide in  
vielen Modifarben ... m. 2.75
- Krepp-Satin-Druck  
92 cm br., neue Muster für  
Blusen und Dessus, m. 2.95
- Peri-Krepp  
92 cm br., interessanteres  
Gewebe in mod. Farb., m. 3.75
- Kleider-Jacquard  
128 cm br., solide Qualität  
in aktuellen Farbtönen, m. 3.90
- Woll-Biese  
128 cm br., schöne trag-  
fähige Kleiderware ... m. 4.75
- Angorette  
128 cm br., unsere Spez.  
Qual., viele Modelarb., m. 5.65
- Velour-Transparent  
90 cm br., feib. Gewebe  
für eleg. Abendkleider, m. 6.90

Viele unserer schönen Stoffausheiten sind wasserabweisend durch „Imprägnat“



Schwarz Pumps Chrom, rot gep. Sohle 9.90  
Zugschuh Schwarz Chrom, schön, Ornament 10.90  
Zugpumps Imitiert Spiegeldeckelblatt ... 11.90

Unsere sehenswerten Fenster zeigen Ihnen noch vieles Schöne und Preiswerte.

Ausflugsort Mergendorf  
Morgen Sonntag großer Festball

Gasthof Heyda  
Sonntag, den 2. Oktober 1938  
Ergeb. laden ein Carl Sommer

Gasthof Prausitz  
Sonntag, 2. Oktober 1938  
Ergebenst laden ein Erich Preiß.

Gasthof Stöftz  
Sonntag, den 2. Oktober  
**feiner Ball.**  
Dazu laden ergebenst ein  
Curt Müller und Frau.

Gasthof Kobeln  
Sonntag, den 2. Oktober  
**feiner Ball.**  
Freundlichst laden dazu ein  
H. Dreißig.

Brauerei-Restaurant Röderau  
Suche für sofort  
**febl. Bedienung.**  
Zaubegefäße werden  
repariert und neu angefertigt  
Berners Wirtshaus, Zeitzener.

Gasthof Vahra  
Sonntag, 2. 10. 38  
**Tanzmusik.**

Gasthof Ragewitz  
Sonntag, den 2. Oktober  
Der beliebte Tanzabend  
wogu ergeb. einlad. W. Robisch.

Guterh. Kinderwagen  
zu verkaufen Breite Str. 6, 1.

Hafer-  
od. Gerstentrob  
verkauft  
Roch, Roda.

Silolack  
„Fixit“ für Kartoffel-  
und Grünfütterstios  
empfiehlt

G. Heinig, Bht. Glaubitz

Schrebergarten  
umhänfshalber zu verkaufen  
R. Thomashke, Glaubitz A.

Junge  
hochtragd.  
Kühe

auch starke  
Jug- und Reimkühe dabei,  
verkauft ab heute wieder sehr  
preiswert

E. Reinicke, Puffen.

St. geförderter Ziegenbock  
steht zur Benutzung bei  
Hermann Scholz, Merzdorf  
Gantzer Straße 11.

Kolonialwarengeschäft  
zu verkaufen. Adressen unter  
R 4671 an das Tagesblatt Riefa.

Autobeden  
710 x 90  
neumertig  
verf. Gröba, Strehloer Str. 47



Mit Mietern ist die Sache die,  
wenn man sie liebt, denn zieht sie!  
So hat Frau Schulte ihre Sorgen,  
dann war zieht ein von heut auf morgen?  
Auch Frau Schulte wird ein Wirt  
kennt die Kleinanzeigen nicht!  
Kleinanzeigen im Riefaer Tagesblatt  
vermitteln für jede Wohnung den  
richtigen Mieter. Anzeigen-Akademie  
Riefa, Goethestraße 59, Ruf 1297



# Die Jugend voran

## Sudetendeutsche Flüchtlinge in den Jugendherbergen

Gleich zu Beginn des sudetendeutschen Flüchtlingsstromes in das Reich wurden auch die Jugendherbergen der Grenzgebiete Sachsen, Schlesien und Böhmen in den Dienst des sudetendeutschen Flüchtlings gestellt. Da die Jugendherbergen im Grenzland aber bald immer stärker anschwellenden Strom nicht mehr fassen konnten, stellte der Leiter des Deutschen Jugendherbergswerkes, Obergebietsführer Kobak, in der vergangenen Woche das gesamte Deutsche Jugendherbergswerk mit seinen 2000 Häusern und mit allen seinen Einrichtungen der Flüchtlingsfürsorge der R.D.J. zur Verfügung. So können die Flüchtlingsströme nunmehr gleichmäßig über das ganze Reich verteilt werden, während die sächsischen, schlesischen und böhmischen Jugendherbergen nur noch als Durchgangsstationen benutzt werden. Auch in den Jugendherbergen, die weit von der Grenze entfernt liegen, in Baden, Hannover, Oldenburg, Ostpreußen usw., haben bereits Tausende von sudetendeutschen Volksgenossen Aufnahme gefunden.

In den Häusern des Landesverbandes Kurmark im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen z. B. werden gegenwärtig 4500 Flüchtlinge, vorwiegend Frauen und Kinder, vom siebten Wochen alten Säugling bis zur 77-jährigen Greisin, betreut. Die Jugendherberge Hohen-Reudorf bei Berlin ist mit 200 Flüchtlingen voll besetzt. Die der Landesverband Kurmark weiter mitteilt, ist der Fahrten- und Lagerbetrieb der R.D.J. und des R.M. völlig einseitig worden, da alle Jugendherbergen vom Flüchtlingshilfsamt reiflos in Anspruch genommen werden. Herbergen, die sich wegen ihrer unangünstigen Verkehrslage nicht zur Aufnahme von Flüchtlingen eignen, haben ihre Betten und andere Einrichtungsgegenstände an andere Herbergen abgegeben.

Die organisatorischen Vorbereitungen der Unterbringung von Flüchtlingen in den Jugendherbergen werden von den Landesverbänden des Deutschen Jugendherbergswerkes und von der R.D.J. - Volkswahlkraft getroffen, die den Strom der Flüchtlinge je nach Fassungsvermögen der Herbergen verteilt. Die sudetendeutschen Volksgenossen finden in den Jugendherbergen nicht nur Unterkunft, sondern sie werden auch voll versorgt.

Wird den Jugendherbergen stellt die deutsche Jugend eines ihrer schönsten Werke zur Verringerung der sudetendeutschen Not zur Verfügung. Sie beweist damit auf neue, daß sie mit an erster Stelle steht, wenn es darum geht, für das Volk einfließend zu sein.

## Drei Wochen in der H.J.-Sportsschule

„Wer kommandieren will, muß auch gehorchen können. Wir wollen Soldaten sein und dabei immer Kameraden.“ So sagt der Schulleiter der Reichssportsschule der H.J. in Braunau in Schlesien, wenn wieder ein neuer Sportwart-Lehrgang zur ersten Flaggparade angetreten ist. Während bis hundert Jungen schon in drei Gliedern, jedem schüttelt der Schulleiter die Hand und nimmt seine Meldung entgegen.

Drei Wochen lang sollen sich die zukünftigen Sportwarte in Schloß Braunau mit seinen schön gelegenen Turn- und Sportplätzen ganz der Schulung ihres Körpers widmen. Aus dem ganzen Reich kommen die Jungen hier zusammen. Sie müssen allerdings nicht nur einen sportlichsten Körper mitbringen, sondern auch fähig sein, auf ihre Kameraden in den Einheiten erzieherisch zu wirken. Es kommt also gar nicht so sehr darauf an, daß Spitzenleistungen erzielt werden, sondern der Sportwart muß zunächst einmal Führer und Vorbild sein. Eine Selbstverständlichkeit für jeden HJ-Jungen ist es auch, daß er geistig und weltanschaulich auf beschlagen ist.

In drei Lehrgangswochen werden die Jungen mit allen Sportarten vertraut gemacht. In den leichtathletischen Übungen und im Boxen muß jeder einzelne seinen Mann stellen. Die Unterrichtsstunden, die neben der sportlichen Arbeit verlaufen, dienen der Vorbereitung auf eine schriftliche Abkündigung. Der tägliche Dienstplan ist natürlich nicht das Rezept eines Sanatoriums. Weil aber keiner ein Mutterkornchen sein will, weil niemand daran denkt, schlaflos zu werden, ist der Dienst eben frisch und saftig, ganz so, wie der Schulleiter und die vier Sportlehrer es haben wollen.

Nach Minuten nach dem Wecksignal ist bereits der ganze Lehrgang zum Frühstück angetreten. Ein kurzer Waschlaut und Gymnastik machen die Glieder locker. Dann geht es auf die Parade. Das Gesundheitsamt der Reichs-

jugendführung schreibt vor, daß das Gewicht der Lehrgangsteilnehmer jeden Tag notiert wird. Dabei kam man zu der Feststellung, daß sich das Körpergewicht der Jungen kaum verändert.

Vor dem Frühstück ist genügend Zeit zur Morgenmische, und es ist hier wie in jeder Laagergemeinschaft: Der Führer vom Dienst geht durch alle Räume und verhängt Strafbüßen oder Urlaubspenale, je nach Bedarf. Im Freizeitlokal gibt es am ersten Tag für viele eine Ueberladung: Osterfischen! Da gibt es große Augen, wenn der Kaffee ausbleibt; aber dafür werden die Übungen auf dem Sportplatz um so sicherer und ruhiger erlebt.

Nach der Flaggparade geht es an die eigentliche Tagesarbeit: Zunächst eine Stunde Unterricht und bis zum Mittagessen zwei Stunden Sport. Am Unterricht werden die Körperlehre oder weltanschauliche Themen behandelt. In der zweistündigen Mittagspause gibt es meistens einen regen Meinungsaustausch, wenn nicht gerade Betruhe „verordnet“ worden ist. Da schaffst auch ein Vorkampfstädtische Unterhaltung. Der ganze Lehrgang bildet dann ein begeistertes Publikum, das den forderbeibringenden Sieger, der auf den Schultern seiner Zeitgenossen throniert, mit Fotoapparaten bestückt. Der Nachmittag gehört wieder dem Sport und Unterricht. Jeder Tag ist mit fünf Sport- und drei Unterrichtsstunden ausgefüllt. Zwei- bis dreimal am Tag muß der Sportplatzanmarsch mit der Uniform verlaufen werden, damit auch jedem klar wird, daß er in erster Linie HJ-Junge und dann Sportler ist.

Nach dem Flaggeneinholen hat ein Lehrgangsteilnehmer über die politischen Tagesereignisse zu berichten. Er hat sich tagsüber die Rundfunkmeldungen angehört, aus der Tagespresse die wichtigsten Meldungen herausgelesen und gibt nun seinen Kameraden eine Uebersicht über das aktuelle Geschehen. Für die Freizeit bis zum Abendessen steht den Jungen eine Bibliothek oder der Kameradschaftsraum zur Verfügung.

Die Sportwarte bringen aus jedem Lehrgang neues Können und neue Kenntnisse mit, die sie beim Sportdienst in den Einheiten für alle nutzbringend verwerten. Ihre Aufgabe ist es nun, jeden Jungen soweit zu bringen, daß er die Befehlsanordnungen des H.J.-Leistungsabzeichens erfüllen kann. So helfen auch die Reichssportsschulen der H.J. mit, jene breite Front der Sportjugend zu schaffen, aus der einmal unsere Spitzenkämpfer herauswachsen sollen.

## Ausländische Gäste bei der H.J.

Zeit einer Woche hält sich eine 30 Mann starke bolivianische Jugendführer-Abordnung in Deutschland auf. Die Gruppe, die von der bolivianischen Regierung aus besonders befähigten Studenten und Kadetten zusammengesetzt worden ist und von Major Romje geführt wird, will auf einer halbjährigen Deutschlandreise die Einrichtungen der H.J. auf das genaueste kennenlernen und vor allem auch selbst am Dienstbetrieb, z. B. in den Führerschulen der H.J., teilnehmen. Nach einem kurzen Aufenthalt in Hamburg haben die bolivianischen Gäste in dieser Woche die Reichshauptstadt besucht. Sie bestaunten das Reichssportfeld mit sämtlichen Anlagen, unternahm einen Ausflug nach Potsdam und wurden von Erzelens Hauptel im Ibero-amerikanischen Institut empfangen. In den folgenden Monaten werden die bolivianischen Jugendführer alle deutschen Gänge bereisen.

In diesen Tagen trafen in Berlin die rumänischen Jugendführer und Jugendführerinnen ein, die am Reichsparteitag 1938 teilgenommen und anschließend verschiedene H.J.-Gebiete besucht haben. Die Abordnung der insgesamt 45 Gäste hatte sich in kleinere Gruppen aufgeteilt, um die Einrichtungen und vor allem die Methoden der Erziehungsarbeit der nationalsozialistischen Jugend genauer studieren zu können. Während ihres Berliner Aufenthalts nahmen die rumänischen Jugendführer auch die Fühlung mit der Reichsjugendführung auf. Mit Besichtigungen der Reichshauptstadt, Fahrten in die nähere Umgebung und nach Potsdam wird die Deutschlandreise abgeschlossen. Die Abordnung tritt am 30. September abends die Rückreise nach Bukarest an.

Zur Zeit weilen in Berlin auch die vom Reichsjugendführer zum Reichsparteitag 1938 eingeladenen irakischen Jugendführer, die wie die anderen Jugendabordnungen nach den Rürnberger Festtagen auf Deutschlandbesuch gegangen sind. Nachdem sie der Gebietsführung Sachsen einen Besuch abgestattet und im Grenzgebiet auch einen Einblick in die politischen Verhältnisse und in die Not der sudetendeutschen Bevölkerung bekommen hatten, sind die

irakischen Gäste nun zum Besuch der Reichsjugendführung in Berlin eingetroffen. Von hier aus werden sie über Hamburg nach Westdeutschland weiterreisen, um in den ersten Oktobertagen die Deutschlandreise nach Bogdad anzutreten.

Die Deutschlandreise der spanischen Jugendführer und Jugendführerinnen geht in diesen Tagen ebenfalls ihrem Ende entgegen. In den zweieinhalb Monaten ihres Aufenthalts im Reich haben die jungen Spanier eine Reihe von H.J.-Gebieten besucht, um sich nach einem genau festgelegten Plan mit den erzieherischen Aufgaben, Arbeiten und Einrichtungen der nationalsozialistischen Jugend vertraut zu machen. Am 30. September trifft die spanische Jugendabordnung in Berlin ein, wo neben verschiedenen Besuchen bei der Reichsjugendführung auch eine Einladung durch den Präsidenten des Ibero-amerikanischen Instituts vorgesehen ist. Anfangs Oktober werden sich die Jugendführer auf einem deutschen Dampfer wieder nach Spanien einschiffen.

## Keine falsche Indianer-Romantik

Das Oktoberheft der Nationalsozialistischen Jugendblätter „Der Kampf“ steht unter einem besonderen Motto. Es legt sich in den Beiträgen, die dieser Folge wieder das Gesicht einer guten und frisch geschriebenen Jugendschrift geben, mit dem Thema „Bimpy und Indianer“ auseinander. Bewußt wird diese Themenstellung nicht zum Problem erhoben. Klar und eindeutig ist hier eine Grenze gezogen: „Unser Junge soll nicht verfangen werden von uns.“ Die Schwere des Bestimmen unter Leben während der vier Jahre, die wir Bimpy sind. So können wir nie in wirklichkeitsfremde Schwärmerer verfallen, wenn wir von Indianern lesen... Behalten wir Jungen die Indianer so in Erinnerung: als ganze Rasse. Dasten wir uns weiter vor Augen, daß die indianische Rasse aussterben mußte, weil sie nicht zu jener inneren Geschlossenheit fand, die ein Volk unbedingt braucht, um sich seine Freiheit und Rechte zu bewahren.“

Es erzählt das ausgezeichnete bebilderte und illustrierte Heft von Kämpfen, die den Untergang des roten Mannes besiegelten, es berichtet vom Totenkampf der Sioux und vom Untergang der Apatzen. An der neuen Tagesgeschichte mit dem elektrischen Wellenreiter, die nicht nur gelesen sein will, sondern auch ein wenig „Spöchen“ erfordert, werden die Bimpy ebenso ihre Freude haben wie an den humorvollen und prächtigen Beiträgen aus dem Jungvolk. Weiter lesen wir von Leuchttürmen, den Beweiskern im Ozean, von gefährlichsten Wässern hinter gewaltigen Falterren, von Erleichterndem und Sportlichem.

Es ist selbstverständlich, daß jeder Bimpy dieses Heft besitzen will; ebenso selbstverständlich ist es, daß er es in einem Zuge lesen wird. Darüber hinaus wird dieses Heft aber auch den Erwachsenen, vor allem der Eltern- und Lehrerschaft, manches klare und entscheidende Wort zu sagen haben.

## Volkskundliche Tagung „Deutscher Tanz“

Auf der Jugendburg Storkow bei Berlin wurde eine volkskundliche Arbeitstagung „Deutscher Tanz“ eröffnet. Der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Volkskunde, Reichsamtleiter Dr. Matthias Jäger, sprach einleitend über die Aufgabe der Volkskundschaft, die Grundlagen für eine neue deutsche Gesellschaft zu schaffen.

Dr. Karl Haiding, der Leiter des Hauptreferates Volkstum in der Reichsjugendführung, führte in seinem Referat aus, daß der Tanz in unserer Zeit kein Luxus, sondern eine ebenso wichtige Lebensäußerung wie Lied, Spiel und Musik sei. Im Gegensatz zu anderen Gebieten unseres Kulturlebens seien aber im Tanz vorerst nur Anfänge zu einer organischen Neugestaltung vorhanden. Eine Darstellung der geschichtlichen Kenntnisse über den deutschen Tanz zeigte, daß nur sehr lückenhafte Veröffentlichungen vorliegen, die noch ergänzt werden müssen. Wolfgang Hirschfeld, der den praktischen Weg der Tanzarbeit in der R.D.J.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ schilderte, zeigte, wie neue Tanzformen aus dem Leben einer Gemeinschaft wachsen können und zwar nicht durch technische Kunstfertigkeiten und Schrittbesetzung, sondern durch die Vermittlung von organischen, rhythmischen Bewegungsvorgängen.

Die Aufgabe des Tanzes ist eine politische, weil er in höchstem Maße die volksfischen und rassischen Eigentümlichkeiten zum Ausdruck bringt und nach außen wie nach innen bewußt werden läßt. Karl Haiding beschloß die Referate des ersten Tages mit einer Darstellung des germanischen Volkstanzes in Tanz und Spiel.

## Buder Wildenhain

Eine sudetendeutsche Erzählung aus dem Jahre 1937

Der alte Engewald nahm die schwarze Schnupföhre aus der Tasche und öffnete sie mit einem leichten Druck seiner klobigen Finger. Dabei war der Blick der dunklen Augen voll Ungeduld: „Wie geht das also weiter, Junge, wie geht das weiter?“

„Wie das weitergeht? Dada, der Teufel mag es wissen!“ Buder Wildenhain war ein junges Gesicht, aber dem alten Schwieger ebenbürtig an Wuchs und Größe. Eine Tanne war Buder Wildenhain, ferkgrad und aufrecht und ansonsten dem hohen Beispiel gleich in vielen Dingen.

Die beiden Männer sahen auf Baumstümpfen, mit dem Blick dem Abblitzlag zu. Steil fiel der Gang hinab zum braunenden Waldboden. Die gefällten und blühweiß geschälten Nadelstämme lagen wie aus der Schachtel gefallene Stachelhölzer kreuz und quer am Boden. Wo der schiefersteigige Weg den Gang quert, dort waren die Holzmeter sauber aufgeschichtet und gefennzeichnet. Ein Mann war dabei, neue Blöcke aufzustocken, daß es laut zurückbeulte aus dem Walde.

Buder Wildenhain stemmte die Fäuste unter das Kinn. Ein harter Kampf tobte in seiner Brust. „Hier sind wir aufgewachsen, Vater Engewald“, sagte er. Seine Stimme klang dunkel. „Wie aus der Tiefe eines Brunnen kam sie und quälte sich heraus an das Licht des hellen Tages. So verändert war sie, daß der Alte verwundert den Kopf schüttelte.“

„Die Sommer sind kurz hier oben“, sagte Buder Wildenhain. „Kann, daß die Heckenrol! Zeit hat zu blühen, kann, daß der Winter seine gelben Flammen aufsteckt vor dunklen Dämonen.“ — „Ja, kurz sind unsere Sommer“, erwiderte der Alte. „Aber bunt wie das Licht der Jimp! Schön sind unsere Sommer!“ — „Und die Winter, Vater Engewald, die Winter sind wohl nirgends so bausein wie bei uns.“ — „Nirgends!“ — „Wie sie sich in Feldbrühen und alten Bergwerkshalden verhedden, wenn der Frühlingswind warm und lodend über den Ramm weht.“

Die lieben weißen Schneewinter unserer Erderge! Unser Wald hat viel vom Winter. Die Stille. Die Einsamkeit — „Am, hm —“ Der Alte blickte und blickte auf den Schwieger. „Am, hm“, machte er, „du hast den Tischen also geschlagen? Das war dumm von dir, mein Junge!“

Buder Wildenhain überhörte die Worte des Alten. „Der Mensch ist also wie seine Heimat“, sagte er. „Wir haben unser Beten und Sprechen dem Walde abgelauscht. Aus der Tiefe der Berge, aus dunklen, längst verfallenen Silbergängen klingen zuweilen noch, unsern Herzen vernehmbar, der dumpfe Hammerschlag der Ähnen —“ „Wohl, wohl, der Mensch ist wie seine Landschaft!“ — „Aber da erwidert dich etwas. Du weißt nicht, ist's ein böses Trauma, narzt dich ein Teufel? Etwas Fremdes, unlagbar kaltes begegnet dir, und du erschrickst — fremde Laute kommen heraus in unser Eragebirg, Vater Engewald.“

Der alte Holzschläger erhob sich lässig von seinem Ruheplatz und nahm die Äxt, die neben ihm am Wurzelstock lehnte. „Komm, Junge“, sagte er, „wir müssen noch ein halbes Schock Grubenhölzer schneiden!“

„Menschen mit fremder Sprache wollen Herr sein!“ schrie Buder Wildenhain verzweifelt aus. Dann folgte er feuch dem Alten. Sie stiegen über Wurzeln und Baumstümpfe noch höher den Berg hinauf, wo die Nichten schliefen standen. Die Arbeit begann. Der Schlag der Äxt hallte tief im Walde, kam aus hundert Winkeln dumpf zurück und vermischte sich nicht selten mit dem Schredlaut eines Rebhes oder dem heiseren Lachen eines Häher. Zuweilen geschah es, daß der Alte sein Handwerkszeug beiseite legte und die Schnupföhre in die stumpfen Finger nahm. Dann war sein Blick heimlich bei dem Jungen. Voll Stolz war dieser Blick, wenn Buder es nicht sah. „Am — du konntest keine Sprache nicht ausstehen!“ — „Er verlangte, daß ich einen Schein ausfülle. Das sei der Regiererschein, sagte er.“ Buder Wildenhain machte den Rücken gerade und hielt die Äxt wie ein Schwert. Schön sah er aus. „Das ist eine fremde Sprache“, sagte er — „den Schein unterschreib ich nicht!“ — „Den müssen Sie unterschreiben!“ — „Der muß erst kommen, der mich dazu

amint! Meine Muttersprache ist deutsch, wie mein Wald, der da oben steht!“

„Da schlug der Tische Värm?“ — „Das tat er. Er würde mir noch beweisen, wer Herr im Lande sei.“

„Da schlugst du ihn nieder?“ — „Nein, das war für mich kein Grund!“ Buder Wildenhain schwang die Äxt mit kräftigem Hieb nach dem Anschlag. Der Engewald stand daneben und schaute den Fall des Baumes. Wieder sank die blühende Wasse nieder. Ein Verten und Tröhnen ging durch den Nadelstamm. Dann senkte der Baum sein stolzes Haupt unter Krachen und Tosen. Die Luft zitterte, und mit dumpfem Aufschlag erlag die Fichte dem Willen der Menschen. Die Ruhe war tiefer als vorher. Der Wald hielt den Atem an.

Vater Engewald seufzte. „Dah du die Nerven verlorst —?“ — „Die fremden Laute, Vater. Du mußt wissen, daß der Tische in seiner Sprache zu schimpfen begann. Mir wurde heiß und kalt. In meiner guten deutschen Stube wollte also das Tischehölzer aufstehen. Das war zu viel für mich. Ich warf ihn kopfüber hinaus...“ Buder hockte. Von unten her klang ein leiser Pfiff. Die beiden bildeten hinab. Einer der Arbeitskammeraden winkte ein Zeichen herauf.

„Verflucht, sie kommen!“ sagte Engewald. Dann trat er auf Buder Wildenhain zu: „Wie wir deine Hand, Junge!“ Eine Weile war es still. Die unten am Grunde Nichten bestiger. Sie deuteten nach dem Walde. „Wißt du dich verhedden?“ fragte der Alte. Buder wehrte sich heftig gegen das Ankommen. „Nein“, sagte er, „die Berge würden mich verachten. Ich will's austrinken!“

Vater Engewald atmete tief auf. „Beinahe glücklich blickt er drein. Wir sind ein hartes Volkchen beisammen“, sagte er. „Das gibt Mut, das überwindet alles. Ved wohl, Junge!“

„Grüß mir mein Weib und den Bub, Vater!“ Der Wald war still und auersichtlich. Es war mehr Freude in ihm als Leid. Ein Rauschen sagte Dohn dem fremden Willen, der trotz seines Scheinbaren Triumpfes den Sieg nie und nimmer davontrug.

## Rühnzettel der Woche

Rezeptdienst der Abteilung Volkswirtschafts- und Hauswirtschaft, Gau Sachlen

**Sonntag mittig:** Rindfleischbraten, Röhre, gefüllte Kefel. — **Abend:** Geringsalat mit Möhren.

**Montag mittig:** Blumenkohlauflauf, Kartoffelschnee, — **Abend:** Quarkbrot und Rettich.

**Dienstag mittig:** Fisch in Petersiliensauce. — **Abend:** Kartoffelkuchen (Rezeptverwertung) Salat von Sellerie oder roten Rüben, Käsebrötchen.

**Mittwoch:** Morgenbrühe mit Milch. — **Abend:** Schaffrüchlein, Geringsaufrisch. — **Mittig:** Gefüllte Eier, Kuchen mit Spinat und Pilzen. — **Abend:** Apfelbrotsuppe, Quarkbrot.

**Donnerstag mittig:** Pflaumenknäuel, Obsttunke. — **Abend:** Sülze von Hammelfleisch mit Bratkartoffeln.

**Freitag mittig:** Reisaufguss mit Bückling und Tomaten, Wiener Salat. — **Abend:** Preiselbeerkaiserschale mit Quark, Brot mit Sellerieaufstrich.

**Sonabend mittig:** Finken mit Schwarzwild, Wurzelwerk und Kartoffeln. — **Abend:** Blumenkohlauflauf, Fett- und Käsebrötchen.

### Rezepte:

**Gefüllte Äpfel:** 6 mittlere Äpfel lauwarm waschen, die äußeren Röhren entfernen, den Strunk in den mit wenig Wasser austochen, mit einem Löffel vorsichtig aushöhlen, 50 Gramm Haselnüsse reiben, mit Zucker und etwas geriebener Zitronenschale abschmecken, mit 1 Eiweiß oder etwas Milch vermischen, in die Äpfel füllen, in einer Auflaufform mit dem Apfelwasser weidhüften oder in der Röhre baden, mit Zucker bestreuen.

**Blumenkohlauflauf:** 1 Blumenkohl gründlich waschen, die äußeren Röhren entfernen, den Strunk in Scheiben schneiden, alles in kochendem Salzwasser halb weich kochen, eine Auflaufform oder eine Pfanne aussetzen, mit geriebener Semmel bestreuen, mit Tomatenketchup belegen, den Blumenkohlkopf hineingeben, die übrigen Köstchen, den geschnittenen Strunk und die restlichen Tomaten

denselben abwechselnd am Rand einfüllen, von 40 Gramm Fett und 50 Gramm Mehl und dem Blumenkohlwasser eine Weichschicht herstellen, evtl. mit 1 Ei abdecken, mit Salz und etwas Muskat abschmecken, über den Blumenkohl gießen, mit geriebener Semmel oder etwas geriebenem Käse bestreuen, im Ofen überbacken.

## Rundfunk-Programm

### Deutschlandsender

Sonntag, 2. Oktober: Geänderte Sendefolge.

Montag, 3. Oktober

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Die NS-Freizeitappell Freiburg. — 8.40: Kleine Turnstunden. — 10.00: Die Kinder singen mit! — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Dresden: Musik zum Mittag. Das Rundfunkorchester. — 15.15: Neue Märchen. (Industrie-Kassetteplatten.) — 15.40: Carmen von Heise. Das Gesicht der spanischen Frau. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Aus Wien: Musik am Nachmittag. Das Kleine Orchester des Reichsenders Wien. In der Pause um 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Wir singen aus dem neuen NS-Liederbuch. — 18.30: Klaviermusik. Am Klavier: Hermann Pfannen. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Nummer der Woche. Kapelle Walter Rillsche und Solisten. — 20.10: Nord. Zum 125. Jahrestage des Übergangs bei Wattenburg. — 20.20: Koffin, Mozart. Die Berliner Philharmoniker. (Ausnahme.) — 21.00: Aus der weiten Welt. Mikrophon berichten von Ländern, Menschen, Gedanken und Geschehnissen. — 23.00: Das Jahr. Rudi's Gesänge nach Gedichten von Josef Weinheber, Gerhard Hüsch (Bariton), das Rundfunkorchester. (Ausnahme.) — 23.50 bis 24.00: Gerhard Hüsch singt. (Industrie-Kassetteplatten.)

### Reichsfender Leipzig

Sonntag, 2. Oktober: Geänderte Sendefolge.

Montag, 3. Oktober

6.30: Aus Freiburg: Frühkonzert. — 8.30: Aus Weimars für die Arbeitkameraden in den Betrieben. — 9.30: Sendepause. — 10.00: Aus Stuttgart: Denn wäre nicht der Bauer, so hättest du kein Brot! Kinderfunkspiel. — 11.15: Erzeugung und Verdrück. — 11.35: Heute vor . . . Jahren. — 11.40: Neue Gartenformen. Hörbericht aus der Reichsgartenschau in Wien. — 12.00: Mittagskonzert. Das Rundfunkorchester. — 13.15: Mittagskonzert. (Fortsetzung.) — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie-Kassetteplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.10: Briefe an Familie Fröhlich. Heitere Kinderstücke. — 15.35: Sittler-Jugend singt alte Madrigale. — 15.45: „Der Blumenstrauch“ und andere Erzählungen aus dem Kinderfunk. — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. — 18.00: Das Deutschland an der Wolke. — 18.30: Kleine Kistenkammermusik. — 18.45: Wissen und Fortschritt. — 19.00: Aus Halle: Singt und lacht mit uns! Gebiets- und Obergau-Spielfesthalle. — 19.50: Umschau am Abend. — 20.10: Die fremde Seite. Von Wilhelm Busch. — 21.00: Konzert des römischen Kammerorchesters. Professor Ornelio Bulli Santoliquido (Klavier). — 22.30 bis 24.00: Aus Köln: Nacht- und Tanzmusik. Das bessere Instrumentalquartett. das Kölner Rundfunkorchester.

# Mit Leistungen in den Herbst!

Darauf sind wir eingestellt, unsere Preise zeigen es, unsere Auswahl wird allen Wünschen gerecht



WOLLSTOFFE	DAMENWÄSCHE
<b>Woll-Biese</b> ca. 82 cm breit, sehr beliebt für das modische Jackenkleid . . . Meter <b>2.45</b>	<b>Nachthemden</b> für Damen, aus farbigem Batist, lachs und blau, moderner Flügelarm . . <b>1.95</b>
<b>Relief-Jacquard</b> ca. 130 cm br., für das mod. Herbstkleid, schöne Ausmusterung . . Meter <b>3.75</b>	<b>Nachthemden</b> f. Dam., Körperberchant, zarte Wäschearten, mit gebütem Besatz . . . . <b>3.95</b>
<b>Marengo</b> ca. 140 cm breit, gern gekaufte Wollqualität für Wintermäntel . . Meter <b>4.90</b>	<b>Schlaf-Anzüge</b> für Damen, aus gutem Batist, mit lang. Ärmeln, flotte Ausführung . . . <b>4.95</b>
<b>Frisé</b> ca. 130 cm br., geschmeidige Wollqualität, für Complots . . . . Meter <b>6.75</b>	<b>Schlaf-Anzüge</b> für Damen, farbiger Fleuell, Kragen und Manschetten bunt besetzt <b>5.95</b>
KUNSTS. STOFFE	STRÜMPFE
<b>Krepp-Jersey</b> ca. 95 cm br., modische Kunstseide, geschmackvolle Herbstfarben, Mtr. <b>1.95</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Kunstseide, dicht und elastisch, gut verstärkte Sohle, neue Herbstfarb. <b>0.95</b>
<b>Falten-Krepp</b> ca. 95 cm br., m. Absalte, ein kunstseidenes Gewebe, knitterfest, Meter <b>2.90</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Kunstseide, feinfädig, dehnbare, weiche Qualität, allen Verstärkung. <b>1.25</b>
<b>Mörtel-Frisé</b> ca. 95 cm br., interessanter Kunstseidenstoff für d. vornehme Kleid, Mtr. <b>3.25</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Mako mit Kunstseide plattiert, das solide und haltbare Straßenstrumpf <b>1.25</b>
<b>Stickerelstoff</b> aus Kunstseide, ca. 95 cm breit, in beliebigen Farbstellungen . . . . Meter <b>3.45</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Kunstseide „Links“, feinfädige, klare Qualität, in modernen Herbstfarben <b>1.45</b>
DEKORATIONEN	TRIKOTAGEN
<b>Voll-Volle</b> schöne Blumenmuster, auf vorgefärbtem Grund, ca. 110 cm breit . . Meter <b>1.45</b>	<b>Hemdchen</b> Baumwolle, elastisch gewirkt, 90 cm lang, mit Sandträgern, weiß . . <b>0.85</b>
<b>Dekorationsrips</b> quergestreift, in modernen Pastellönen, ca. 120 cm breit . . . . Meter <b>1.65</b>	<b>Schlupfhosen</b> für Damen, Baumwolle, gute Passform und Verarbeitung . . Größe 42 <b>0.95</b>
<b>Grobtüll</b> extra schwere Ware, großes Karo in ekrü, ca. 117 cm breit . . . . Meter <b>2.25</b>	<b>Schlupfhosen</b> für Damen, Kunstseiden- decke, innen warm gefüttert . . . . Größe 42 <b>0.95</b>
<b>Edeljacquard</b> neuzeitl. Dekorationsstoff, bunt bedruckt, ca. 120 cm breit . . . . Meter <b>2.75</b>	<b>Unterkleid</b> Kunstseide plattiert, Vollechsel, schöne Pastellfarben . . Größe 42 <b>2.15</b>



**Mantel**  
Velour-Diagonal, Revers mit Seal-Kanin, in marine, braun u. schwarz **19.75**

**Winter-Mantel**  
aus gutem Velour-Diagonal, mit reichem Pelzbesatz, auf Steppfutter **29.75**

**Bouclé-Mantel** gute Qualität, mit modischem Fehkanin-Kragen, auf Steppfutter **38.00**

**Bouclé-Mantel** modellig verarbeitet, mit Seal-Kanin besetzt, auf Steppmarocain **45.00**

**Herbst-Kostüm** guter Bouclé, Jacke auf Marocain, in den Farben schwarz, braun, grün **39.75**

# KNOOP

Dresden, Wildstruffer Straße 11/15

### Städtische Volksküche Riesa

Speisekarte  
für die Woche vom 3. 10. bis 8. 10. 38  
Montag: Rübels mit Rindfleisch.  
Dienstag: Kasserol Gemüße mit Kartoffelknödeln u. Rindfl.  
Mittwoch: Rastaroni mit Rindfleisch.  
Donnerstag: Schmelzbraten mit Salatartoffeln.  
Freitag: Kartoffelsalat mit Knoblauchwürst.  
Sonntag: Kartoffeln mit mar. Oering.  
1 große Portion 40 bzw. 30 Pfg.  
1 kleine 25 15  
Wochenkarten für Erwerbstätige 100 bzw. 80 Pfg.

### Bank-Geschäfte immer besetzt

Die 29. Große Strafkammer des Dresdener Landgerichts verurteilt den am 27. Juli 1938 geborenen Walter Max Böhlig aus Riesa wegen Rückfallbetrugs und schwerer Urkundenfälschung unter Verfolgung mildernder Umstände zu drei Jahren Zuchthaus, 600 Mark Geldstrafe und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust. — Der Angeklagte B., der ebenso wie der gleichzeitig an sechs Monaten Gefängnis wegen Rückfallbetrugs verurteilte Mitangeklagte G., erheblich vorbestraft war, hatte in der Zeit vom Januar bis März 1938 umfangreiche Waren-, Kredit- und Darlehensschulden befreit. Von ihm wurden zahlreiche Firmen

und Einzelpersonen ganz empfindlich geschädigt, denn der Angeklagte ging in den meisten Fällen von vornherein darauf aus, die bestellten und gelieferten Waren nicht zu bezahlen und die aufgenommenen Darlehen nicht zurückzugeben.

### Messungen der meteor. Station 421

(Rohlf-Hilfer-Oberfläche Riesa)  
25. 9. bis 30. 9.: kein Niederschlag.  
1. 10.: 1,5 mm.  
Niederschlag im Sept.: 594 mm.  
Niederschlag seit 1. 1. 38: 462,8 mm.

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Div.	1. 10.	30. 9.	Div.	1. 10.	30. 9.	Div.	1. 10.	30. 9.	Div.	1. 10.	30. 9.
<b>Festverzinst. Werte</b>											
4	99,75	99,75	8	146,--	146,--	3	98,--	98,--	7	131,--	131,--
4 1/2	99,--	99,--	8	146,--	146,--	3	114,5	112,--	7	131,--	131,--
4 1/2	99,75	99,75	8	117,5	117,--	3	145,--	144,75	10	140,--	140,--
4 1/2	99,75	99,75	8	98,--	98,--	3	85,5	82,5	10	81,--	81,--
4 1/2	99,5	99,25	8	157,--	157,--	3	112,5	112,--	10	136,--	136,--
4 1/2	99,5	99,5	8	132,--	130,--	3	172,--	170,--	10	186,75	186,25
4 1/2	99,5	99,5	8	23,8	23,8	3	98,--	95,5	10	125,--	119,--
<b>Aktienwerte</b>											
8	154,425	154,375	12	115,25	115,25	4	172,--	170,--	8	145,--	145,--
8	111,--	111,--	12	115,25	115,25	4	172,--	170,--	8	145,--	145,--
8	120,5	120,5	12	115,25	115,25	4	172,--	170,--	8	145,--	145,--
8	100,--	179,--	12	115,25	115,25	4	172,--	170,--	8	145,--	145,--
8	78,--	77,--	12	115,25	115,25	4	172,--	170,--	8	145,--	145,--
8	139,5	137,--	12	115,25	115,25	4	172,--	170,--	8	145,--	145,--
8	112,--	112,--	12	115,25	115,25	4	172,--	170,--	8	145,--	145,--
8	146,--	140,--	12	115,25	115,25	4	172,--	170,--	8	145,--	145,--
8	108,--	99,--	12	115,25	115,25	4	172,--	170,--	8	145,--	145,--
<b>Banken</b>											
4	94,75	94,5	4	139,--	138,--	4	139,--	138,--	4	139,--	138,--
4	100,--	100,--	4	142,--	142,--	4	142,--	142,--	4	142,--	142,--
4	108,75	108,75	4	112,5	112,5	4	112,5	112,5	4	112,5	112,5
4	117,--	117,--	4	99,5	99,5	4	99,5	99,5	4	99,5	99,5
4	117,--	117,--	4	99,5	99,5	4	99,5	99,5	4	99,5	99,5
<b>Freiverkehr</b>											
7	126,--	126,--	7	126,--	126,--	7	126,--	126,--	7	126,--	126,--

### Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Fest. — Am Wochenabschluss war die Tendenz am Aktienmarkt bei etwas ruhigerem Geschäft unverändert fest. Höhere Kursgewinne hatten vornehmlich diejenigen Papiere, die tags zuvor gestrichen worden waren. Am Anlagemarkt behaupteten Pfandbriefe bei geringen Umsätzen feste Haltung. Nachfrage bestand nach Liquidationspfandbriefen, von denen preuß. Zentralboden 0,13 v. D. höher repariert wurden. In Staatsanleihen waren die Umsätze nicht erheblich, doch zogen beide Dresdner Jahrgänge und Zittau 0,25 v. D. und Zwickau 0,37 v. D. an. Reichsanleihen waren bei kleinem Geschäft 1 v. D. befestigt. Am Aktienmarkt hatten Textilwerte größere Umsätze. So wurden je 10000 RM in Reich. Web. Zittau bei plus 1,75 v. D., Dresdner Gard. mit plus 2,5 v. D. und Spitzen Waid 3 v. D. höher gehandelt. Färb. Wundberg gewannen 2,25 v. D., Kunz Treibriemen (7000 RM) 1,75 v. D., Sticker Plauen 1,5 v. D., Kötzler Leder und Bachmann u. Labowitz 3,5 v. D. und Gerzer Strickgarn 7

v. D. Salenienne wurden mit plus 3,5 v. D. repariert, ebenso Thür. Wolle, die 8 v. D. nach Strich anziehen konnten. Züchle waren 3 v. D. schwächer. Unter Maschinen und Metallwerten gingen 6000 RM. Gebr. Unger um. Der gleiche Betrag wurde auch in Maschinen Waiden, die 9 v. D. wieder notiert wurden. Rührer waren 7 v. D. höher vergeblich gesucht. Reinerer notierten plus 1,37 v. D., Säch. Webstuhl plus 1,25 v. D., Pittler plus 2 v. D., Garton Dresden plus 2,5 v. D., Rührerger Deckel plus 3 v. D., Zeiler Eisen dagegen verloren 2 v. D. Auf dem ferrometallischen Markt zogen an Badolassen 1,5 v. D., Weikner Ofen 2,5 v. D., Sornewitz 2,75 v. D., Stealit Wagnaria 3,5 v. D., Siemens Glas 4 v. D., Somag (6000 RM) 8,5 v. D. nach Strich, Steingut Coburg 10,37 v. D. nach Strich und Kieselthal 13 v. D. nach Strich. Auf dem Papieraktienmarkt wechselten 10000 RM. Vereingte Strohhof und 15000 RM. Saugner Papier, welche letztere 5,5 v. D. höher repariert wurde, den Beliger. Nimosa gewannen 2 v. D., Thode und Veniger 3 v. D. und Chroms Kaiser

(Vep.) 4 v. D. Von Chemiewerten hatten Gebe & Co. 10000 RM. Umsatz bei plus 2 v. D. und Denben 8000 RM. bei plus 6 v. D. Heisenberg kamen 5 v. D. höher gegen letzten Kurs. J. W. Farben zogen eine Kleinigkeit an, dagegen waren auf dem Wollmarkt Vereingte Stahl bei größerem Geschäft 1,5 v. D. schwächer. Wandfeld notierten plus 5 v. D. Von Immobilien zogen Reiss und Dresdner Bau 1 v. D. und von Brauereiwerten ebenfalls 1 v. D. Riedel und Kumbacher Rigg. Hansa Jüdel und Heisenberg waren 2 v. D. Waidhof 3 und Schöffelhof 8 v. D. fester. In der Bankengruppe, die insgesamt einen Umsatz von rund 50000 RM. erzielte, waren Reichsbank 3,37 v. D. schwächer, Braubant und Deutsche Bank dagegen 1 v. D., Dresdner und Säch. Bank 1,25 v. D. fester. Von den übrigen Werten notierten Scheudiger Waid und Bibo (8000 RM.) plus 1 v. D., Wunderlich plus 2 v. D., Curorahof plus 4,5 v. D. nach Strich. In Speisereis Riesa gingen 10000 RM. und in Reichsbahnvorlägen 20000 RM. um.

### Amtliches

#### Bekanntmachung

Aber das Verhalten der Bevölkerung bei Fliegeralarm. Erneut gehe ich hiermit bekannt, daß die Warnmeldung „Fliegeralarm“ auf eine unmittelbar bevorstehende Gefahr eines Luftangriffs aufmerksam macht. Diese Warnmeldung wird durch lautstündendes Sirenenzeichen (rasch wechselnd auf- und abklingender Ton) gegeben. In die Luftgefahr vorüber, ertönt durch die Sirene ein gleichbleibend hoher Dauerton. Dadurch wird die Warnmeldung „Fliegeralarm“ wieder aufgehoben. Auf die sonst über Verdunkelung und Fliegeralarm bereits bekanntgegebenen Bestimmungen weise ich hiermit nochmals besonders hin. Zuwiderhandlungen werde ich bestrafen. Riesa, am 30. September 1938. Der Oberbürgermeister zu Riesa — Vollst. Amt.

### Winterfahrplan des Städtischen Kraftverkehrs Riesa

Der neue Fahrplan tritt am 2. Oktober 1938 in Kraft. Die Fahrzeiten sind an den Haltestellen in den Ausschüßungen angehängt. Taschenfahrpläne geben die Fahrer der Omnibusse ab. Riesa, am 30. September 1938. Der Oberbürgermeister zu Riesa — Betriebsamt.

### Vereinsnachrichten

Sängergruppe Riesa. Singen morgen Sonntag fällt aus. RSB. Amphion. Montag Übungskunde Eibterrasse. Hochschule Riesa. Dienstag Vork.-Ehung im Vereinslokal. Ehrlich. Franzensbrunn Gröb. Am Dienstag 20 Uhr nicht bei Delegramm, sondern in der Barbiere.

### Kirchennachrichten

18. Trinitatis Sonntag. Weils. 7/9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Korn, Riesa). Gut möbl. Zimmer zu verm. In Stauditz an der Reichsbahnlinie Chemnitz-Riesa, sind mehrere 4-Zimm.-Neubauwohnungen zu vermieten. Herrl. sonnige Lage. Zuschriften zu richten an Ernst Schumann, Geschäftsf., Beerhäusern d. Riesa. Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten im Tagebl. Riesa. Ab. Beamter Wohnung bis 40.- RM. monatl. Angeb. unt. U 4574 a. d. Tagebl. Riesa. Best.-Nähmaschinen 135.- RM. Ost. Herold, Röderrau

### Milchviehauktion

am Dienstag, dem 4. Oktober, 11 Uhr in Großenhain Städtg. Sommer, Wilsenhainer Straße 4. Auftrieb 25-30 hochtragende Kühe u. Rüge. Ostpr. Herdbuchgesellschaft, Rönigsberg/Pr.

### BANDAGEN ORTHOPÄDIE

Lehrer aller Krankheitsarten und Behinderungen. K. Jausch Orthopädie-meister Riesa, Großenhainer Straße 8 am Hauptbahnhofplatz

### To geht das nicht weiter!

lebenstreu und jung fühlen auch Sie sich wieder, wenn Sie etwas für die „Linie“ getan haben. Wir zeigen Ihnen gern für Sie passende Modelle. Ein solches Modell nach Maß gearbeitet bringt Ihnen nur Freude! Riesaer Korsettfabrik Einzelverkauf Goethestraße 24

### 16-18jähr. Mädchen

(Reiflich, gesund u. zuverlässig) in gepflegten 2-Perl.-Hausbahn als Aufwartung für 1/2 Tag am 1. November gesucht. Off. unt. T 4573 a. d. Tagebl. Riesa.

### Hausmädchen

Meldungen mit Zeugnissen erb. Frau Geschwinde, H.-Gröb. Am Rühlenthein 2. Düngetall gemahlen in Papierfäden empfiehlt ab Lager u. Wagon. Goldhold Reing, Glaubitz

### Wirtschaftsmädchen

welches das Kochen erlernen kann, bei Fam.-Anschluß, oder jüngere Wirtschaftlerin baldigst gesucht. Hoelzle, Reumühle Straße bei Großenhain. Suche für sofort oder 15. 10. ein ebrüches Mädchen für Haushalt und Geschäft. P. Rohberg, Rüdrit über Riesa, Telefon 988. Ledigen Schirmermeister und jungen Burtschen zu Pferde für baldigst sucht Alfred Hebigau, Röderrau Gut Nr. 1.

### 5000.- RM. als 1. Hypoth.

Au leihen gesucht. Su erfragen im Tagebl. Riesa. Gebe 3000 RM. auf Hypothek, wenn 3-Zim.-Wohnung gekauft wird. Angeb. unt. U 4572 a. d. Tagebl. Riesa. Suche 600.- M auf 1 Jahr. gen. Grundschuldigkeit. Gute Verinsf. Off. u. M 4569 an das Tagbl. Riesa. Nähmaschine umhändelbar für 25.- M. zu verkaufen Fischer, H.-Gröb, Rüdrit. 16, pt. 1.

### Blindex Zahnpasta

25 Pf. Wer Blindex nimmt, gewinnt bestimmt. 45 Pf.

### Hausmädchen

Meldungen mit Zeugnissen erb. Frau Geschwinde, H.-Gröb. Am Rühlenthein 2. Düngetall gemahlen in Papierfäden empfiehlt ab Lager u. Wagon. Goldhold Reing, Glaubitz

### Hausmädchen

Meldungen mit Zeugnissen erb. Frau Geschwinde, H.-Gröb. Am Rühlenthein 2. Düngetall gemahlen in Papierfäden empfiehlt ab Lager u. Wagon. Goldhold Reing, Glaubitz

### Hausmädchen

Meldungen mit Zeugnissen erb. Frau Geschwinde, H.-Gröb. Am Rühlenthein 2. Düngetall gemahlen in Papierfäden empfiehlt ab Lager u. Wagon. Goldhold Reing, Glaubitz

### Wir bitten um schonende Eingewöhnung!

Wir sind von Natur etwas empfindlich und vertragen es vor allem nicht, beim Waschen gerieben oder grob behandelt zu werden. — Leichtes Durchdrücken im schäumenden Peril-Bad schon unsere Farben und unser zartes Gewebe. — Auch beim Trocknen bitte einige Vorsicht! Nicht aufhängen, sondern — richtig in Form gezogen — liegend trocknen! — Auch Ihre zarten Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide oder modernen Mischgeweben freuen sich, wenn sie periligepflegt sind!

### Bezirks-Vertreter

für Riesa, Oßnig, Straßla für Bekräftigung-Sonne D.M. gesucht. Angebote unt. P 4570 a an das Tageblatt Riesa. Alte Sterbefälle gut eingeführt, sucht einen für Werbung und Organisation geeigneten Mitarbeiter. Bemerkungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unter U 4564 a an das Tageblatt Riesa. Heißmangel Güter Verdienst Beste Kapital-Anlage Bequeme Zahlungsweise Rohstoffe Kufflerung durch Berger & Co., G. m. b. H. Maschinenfabrik Berg.-Glabach 5. Köln a. Rh. Neuer Seppich ca. 190,290 cm hoch neues möbl. Puppenhaus bill. zu verkaufen Schulstr. 21, 3. Mach' wie ich Du wirst es nicht beneiden. Lebenswohlstand dich Vom Mühenausg. befreien. Lebenswohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Bleichdose (8 Pfaster) 65 Pfg., in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Central-Drog. O. Förster, Stern-Drog. K. Naujoks, Schlageterstr. 82, 5 Glaubitz; Central-Drog. E. Schliebe

### Hausmädchen

Meldungen mit Zeugnissen erb. Frau Geschwinde, H.-Gröb. Am Rühlenthein 2. Düngetall gemahlen in Papierfäden empfiehlt ab Lager u. Wagon. Goldhold Reing, Glaubitz

### Hausmädchen

Meldungen mit Zeugnissen erb. Frau Geschwinde, H.-Gröb. Am Rühlenthein 2. Düngetall gemahlen in Papierfäden empfiehlt ab Lager u. Wagon. Goldhold Reing, Glaubitz

### Hausmädchen

Meldungen mit Zeugnissen erb. Frau Geschwinde, H.-Gröb. Am Rühlenthein 2. Düngetall gemahlen in Papierfäden empfiehlt ab Lager u. Wagon. Goldhold Reing, Glaubitz

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Südwest-Dresden als Gegner

### Der RSB. tritt zum ersten Meisterschaftskampf in Niesau an

Morgen tritt nun der Niesauer Sportverein nach langer Pause wieder einmal in Niesau an. Am Bürgergarten kommt das erste Meisterschaftsspiel der ersten Serie auf eigenem Platz zum Austrag und damit das zweite Spiel der Serie überhaupt. Die Überraschung war man, als die Niesauer im ersten Spiel gegen Sachsen-Dresden gleich mit einem 10:1-Sieg aufwarteten. Damit war aber auch deutlich und sichtbar der große Favorit der diesjährigen Meisterschaftsspiele gekennzeichnet. Diese Favoritenstellung ist an und für sich sehr schön, hat aber den Nachteil für sich, daß alle Mannschaften mit aller Macht versuchen, ihm eine Niederlage beizubringen. So sind wir uns klar darüber, daß auch morgen Südwest-Dresden mit allem Eifer und Willen ins Spiel gehen und versuchen wird, den RSB. zu schlagen oder ihm doch wenigstens einen Punkt abzuringen.

Wir wissen, daß unsere RSB-Mannschaft morgen keinen leichten Stand haben wird. Sie muß alleshand Erlaubnisse einstellen und ist dadurch natürlich von vornherein gehandicapt. Wir erwarten aber, daß sich die Spieler morgen ihrer Aufgabe bewußt sind und trotzdem ein gutes Spiel liefern und zwar so, wie wir es von der Niesauer Mannschaft nicht anders kennen. Die beiden Punkte müssen unbedingt in Niesau bleiben, dazu muß nicht allein die Mannschaft beitragen, sondern auch die Niesauer Anhängerschaft, die zahlreich erwartet wird! Der RSB. meldet zu dem morgigen Spiel folgende Elf:

- Elf:**  
 Mirring Kircke  
 Schneider Klemis Wittich  
 Schreiber Weisenbauer Kluge Nonnenbroich  
 Andrich Köppler  
 Anstoß ist nach 3 Uhr. Vorher bekommen die Zuschauer ein ebenfalls gutes Spiel zu sehen.

RSB.-Jungliga hat in den bisherigen Spielen sehr gut abgeschnitten und führt die Tabelle ihrer Klasse an. Diese Position wird sie auch im morgigen Spiel zu ver-

teidigen wissen. Die Mannschaft spielt mit: Schönberger, Schel, Haupt, Immisch, Rosig, Ullig, Schmidtgen, Materne, Frubold, Ehner, Sifora.

RSB.-Jugend spielt gegen T. Gröba Jug. Gröba (HJ. Gefolgshaft 6) zu einem Wettspiel an. Die RSB.-Jugend (HJ. Gefolgshaft 8) wird allerdings nicht viel zu schlagen haben, da sie schon länger zusammenspielt. Anstoß vormittags 9 Uhr RSB.-Platz.

### Fußball in der 1. Dresdner Kreisklasse

Am Sonntag werden in der 1. Dresdner Fußball-Kreis-Klasse folgende Punktspiele ausgetragen:

- 2. Abteilung:**  
 Spielers. Coswig - VfL. Reichsbahn Weiden  
 T. B. Radn. Colbehaube - T. B. Adlersau  
 T. B. W. Weiden - T. B. V. Lichtenlee  
 T. B. Brodowig - Siemens Börsenweg

### Fußball im Turnverein Merzdorf

Beide Mannschaften haben sich im letzten Punktspiel gegenüber und werden alles daran setzen, so gut als möglich abzuschneiden. In den letzten Begegnungen zeigten sich beide Mannschaften in ihrer Spielstärke etwa gleichwertig. Auch in dem Kampfe am Sonntag ist mit einem ausgefallenen Spiele zu rechnen. Entscheidend für einen Sieg der einen oder anderen Mannschaft dürfte die Tagesform sein. Merzdorf hat einige Aufstellungslösungen, die aber bei allseitig gutem Willen un schwer zu beheben sind. Vor allem ist aber gegenseitiges Vertrauen und kameradschaftliches Zusammenarbeiten notwendig. Hoffen wir auf ein ähnlich hohes und ansprechendes Spiel mit reifem Einsatz wie am Vorsonntag gegen die Reserve des DSB. Merzdorf 2 - Rühnrich 2. (13.15 Uhr). Auch hier geht es um Punkte.

### Handball in der Dresdner Bezirksklasse

Das Punktspieltprogramm in der Dresdner Handball-Bezirksklasse hat am Sonntag folgendes Aussehen:

- Staffel A: T. B. Adlersau - Spielers. Dresden  
 Staffel B: Niesauer SV. - T. B. 1877 Dresden

### RSB.-Handballer gegen T. B. 1877 Dresden

Vormittags 10.30 Uhr stehen sich auf dem RSB.-Platz obige Mannschaften in einem Punktspiel gegenüber. Die RSB.-Mannschaft hat sich bisher in den Punktspielen viele Mühe gegeben, um die entstandenen Lücken auszugleichen und eine Mannschaft auf Feld zu bringen, die mit Siegesaussichten ins Spiel geht. Wenn auch die ersten zwei Spiele verloren gingen, so brachten sie doch ganz überraschender Weise am vergangenen Sonntag einen feinen Sieg aus. Hoffen wir, daß die Hoffnung aufkommen läßt, daß sich die Mannschaft nunmehr gefunden hat. Wir erwarten nun morgen ebenfalls ein gutes Spiel. Der Gegner ist gut, gehört aber nicht zu den stärksten Vertretern der Klasse. Wenn also die Niesauer Mannschaft auftritt, kann leicht ein Sieg herausgelassen werden. Vormittags 10.30 Uhr wird es also am Bürgergarten einen schönen und interessanten Handballkampf zu sehen geben.

### Turnländerkampf Deutschland - Polen verschoben

Wie der Gau Sachsen des DMB. mitteilt, ist der für den 3. Oktober nach Dresden vereinbarte Länderkampf im Gerätturnen zwischen Deutschland und Polen vom Polnischen Turnverband abgelehnt worden. Der Kampf wird aber nicht ausfallen, sondern auf einen späteren Zeitpunkt, der noch bekanntgegeben wird, verschoben. Austragungsort bleibt Dresden. Die bereits in großem Umfang abgeleiteten Eintrittskarten behalten auch für den neuen Zeitpunkt der Austragung ihre Gültigkeit.

### Dora Ratzen ohne Titel und Rekorde

Auf Grund einer ärztlichen Untersuchung ist festgestellt worden, daß Dora Ratzen zu Frauenwettkämpfen nicht zugelassen werden kann. Deutschland hat durch das Nachamt Reichsleistung im DMB. die Übernehmung des Weltrekords und der Europameisterschaft beim internationalen Leichtathletikverband beantragt. Der Reichsleistungsführer hat Anordnungen getroffen, die eine Wiederholung eines solchen Falles in Deutschland ein für allemal unmöglich machen. Der Weltrekord im Frauenhochsprung gehört demnach nach wie vor den Amerikanerinnen Debrickson und Thiles, die beide die Höhe von 1,65 Meter überbrangen. Den Europarekord halten die Deutsche Gräfin zu Solms (Waldsborn), die ungarische Olympiasiegerin Jbolna Glat und die holländische Meisterin Velle van Balen-Planten, die in Wien bei den Europameisterschaften 1,64 Meter erreichten. Der deutsche Rekord schließlich gehört Feodora Gräfin zu Solms mit der gleichen Höhe.

### Lunardon verdrängte Ricci

Während des Ruhetages in Florenz hatte sich das Wetter gebessert, so daß die fünfte Etappe der Fernfahrt Como - Rom bei strahlendem Sonnenschein durchgeführt wurde. Ueber 171 Kilometer ging die Fahrt bis Perugia, das schwerste Stück war die Überquerung des Apennin-Gebirges. Beim Anstieg auf der 17 Kilometer langen Steigung hatte sich eine Kämpfergruppe gebildet, in der sich auch der Spitzenreiter Ricci befand, der jedoch geradezu vom Weg verlor. Ricci verlor die Kontrolle über sein Rad und wurde von Lunardon verdrängt. Ricci verlor die Kontrolle über sein Rad und wurde von Lunardon verdrängt. Ricci verlor die Kontrolle über sein Rad und wurde von Lunardon verdrängt.

## Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Beisitzler nur an die Kapellen-Abteilung des Niesauer Tageblattes

RSB. Fußball, 15 Uhr Anstoß; Handball, 10.30 Uhr Anst. T. B. Merzdorf 1. gegen T. B. Rühnrich 1. (15 Uhr).

Dorcin in 5:07:24 vor dem Schweizer Freckelli und den Italienern Lunardon und Agati. Irrgang wurde mit der Zeit des Siegers auf den 10. Platz gesetzt. Die Platzierung der übrigen Deutschen: 27. Reurer 5:18:40; 28. Keller 5:26:15; 39. Walling 6:03:00; 40. Kropp; 41. Richter (beide nicht auf).

### Boren

#### Neuer Gegner für Joe Louis

In New York fanden sich die beiden tüchtigen Nachwuchsschwergewichtler Jimmie Adams und Rodcoe Toles im Ring gegenüber. Adams, der als „weiße Hoffnung“ galt, wurde in der 2. Runde nach mehreren Niederschlägen schwer zu Boden geschlagen und ausgezählt. Rodcoe Toles ist ein 27-jähriger Regier mit ungeheurer Schlagkraft, der so gefährlich ist, daß man ihn mit Abtucht im Hintergrund hält, um seinen Rassegenossen Joe Louis umso mehr feiern zu können. Wenn der Siegeszug von Toles anhält, wird man ihm einen Kampf mit Weltmeister Louis nicht verwehren können.

### Bledgen ausgeflossen!

Der Berufsverband Deutscher Faustkämpfer hat den Vertreter des Deutschen Weltkampfsportmeisters Gustav Oeder, den Kölner Max Bledgen, in der Liste seiner Mitglieder gestrichen. Der amtliche Text ist: „Die Mitgliedschaft des bisherigen Managers Bledgen erlischt aufgrund des § 2, Absatz a und b der Satzungen des Berufsverbandes Deutscher Faustkämpfer durch Ausschluß wegen Verstoßes gegen Sportordnung und Berufsethre, weil durch seine moralische Beurteilung in der Schwurgerichts-Verhandlung vom 27. September 1938 in Köln ein Verstoß gegen Artikel 1 und 3 der Sportordnung erwiesen ist“. Die Verhandlungen gegen Oeder sind noch nicht beendet.

### Tokio hofft und baut weiter

Es war ein schwerer Entschluß für die Japaner, die 12. Olympischen Spiele 1940, die in Tokio stattfinden sollten, abzugeben. Die Stadt Tokio hat aber den festen Willen, sobald die augenblicklichen Schwierigkeiten überwunden sind, neuerlich zu den Olympischen Spielen einzuladen. Aus diesem Grunde werden die Baupläne möglichst unverändert beibehalten und weiter verwirklicht.

Die Ruderstrecke ist zum großen Teil schon fertiggestellt, ja bald werden schon die ersten Wettkämpfe stattfinden. Der japanische Ruderverband wird zusammen mit Universitäten und Schulen Bootshäuser entlang der 2,4 Kilometer langen Strecke aufbauen und ein Zentrum des japanischen Rudersports gründen. Die Arbeiten am Ruderstadion werden vom freiwilligen Studentenarbeitsdienst fortgesetzt, es soll Platz für 10.000 Zuschauer bieten. Zusammen mit anderen Bauarbeiten wird vorerst das große Olympiastadion ausgegeben; das heißt aber nicht, daß auf die Bauplanungsarbeiten für ein ideales Sportzentrum in Tokio verzichtet wird. Der Grund und Boden für die Olympia-Sporthalle und die Verwaltungsgebäude ist bereits erworben; zum geeigneten Zeitpunkt beginnen dann auch die Arbeiten.

Das Organisationskomitee der 12. Olympiade Tokio 1940" schließt seine Olympia-Nachrichten mit den Worten: „Wir schließen hiermit unsere Vorbereitungsarbeit zur Feier der Spiele der 12. Olympiade in Tokio 1940 ab mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Durchführung der Spiele der 12. Olympiade in Helsinki 1940!“

ROMAN VON ERNST BROITZMANN  
 VERBODEN SCHUTZ DURCH VERLAG Oskar Meister, WERDAU  
 (80. Fortsetzung.)

Und nicht anders sei es bei Margarete von Osten gewesen, die er bereits seit einiger Zeit behandelt habe, ohne ihr natürlich den Charakter der Krankheit zu nennen. Ihre unglückliche Ehe habe zur Verschleierung ihres Zustandes natürlich viel beigetragen, so daß ihr früherer Tod für sie eine Bewahrung vor weiteren Leiden, eine Erlösung bedeute.

Der erfahrene Arzt hatte die Wirkung seiner Worte sehr richtig abgeschätzt. Arneburg entsann sich, daß die Mutter der Verstorbenen am Lungenschwindsucht gestorben war. Er sah die Hilfe, welche Frau noch immer klar vor sich. Seine Selbstvorwürfe, sein Schuldbewußtsein wurden gemildert, sein Gesicht verlor langsam etwas von dem starren Ausdruck.

Stechow sah das mit stiller Freude und sagte nichts. Er wußte, daß es Angelegenheiten gibt, mit denen der Mensch selbst fertig werden muß. Und Arneburg schien langsam darüber hinwegzukommen. Angesichts der eben erst überstandenen schweren Krankheit Arneburgs hatte er Befürchtungen gehegt, die sich allmählich verflüchtigten.

Sin und wieder griff der Freund nach Zeitungen. Dann ließ er gedankenvoll im Zimmer umher. Stechow wußte, was den Freund bewegte. Dann schlug Ulrich mit der Faust auf den Tisch, daß die Fensterwände klirrten.

„Da schlag gleich der Dödel drein!“  
 „Sehr richtig, Ulrich! Das ist das vernünftigste Wort, das ich seit langem von dir gehört habe!“  
 „Das ganze Land ist mit Spionen und Zwillen

Stappenschweinen überzogen; das halt ich nicht mehr aus, Stechow!“

„Ja, glaubst du, daß ich hier sitzen und die Sachen gehen lassen würde, wenn ich auf zwei Beinen fest stehen könnte?“

„Nur, ich bilde ein Freikorps. Wir müssen die Kerls auseinanderjagen. Wofür hat man sich an der Front geschlagen, hat jahrelang in Schützengraben gelegen, wenn dieses Gestöhl über Deutschland herfallen kann, als wäre es wehlos?“

Da war es heraus, was Stechow erwartet hatte. Er nickte stumm, als habe er mit nichts anderem gerechnet.

Arneburg begann wieder aufzuleben. Er schrieb an alte Kameraden. Sie dachten wie er. Mehrere Male fuhr er auch nach Berlin, und eines Tages kehrte er zurück:

„Nur, das Freikorps steht! Wir gehen nach Kiel, um da einmal aufzuräumen. Das andere wird sich finden!“  
 Ueberall in deutschen Landen stammten die Reutereien und Aufstände auf, in Berlin, das odlig unter rotem Terror stand, in Mitteldeutschland, in München, vor allem aber im Rheinland und Westfalen. Die Gewalttäter in Berlin erwießen sich als machtlos.

Nachdem in Kiel Ordnung geschaffen worden war, wurde das Freikorps nach Berlin geworfen. Von der Volksregierung war nichts zu erwarten.

In Chemnitz hatte man versucht, Reichswehr einzulegen. Der Erfolg war vernichtend. Die Truppen sollten in einem Vorort ausgeladen werden und in die Stadt geschlossen einmarschieren. Was war aber geschehen? Der Zug war in scharfer Fahrt bis zum Hauptbahnhof durchgefahren, wo die jungen Soldaten vor das Reichswehr geraubte Maschinengewehr geführt und niedergemacht wurden. Junge weckere Soldaten verloren ihr Leben. Ein Schrei der Empörung ging durch ganz Deutschland. Kejnliches ereignete sich im ganzen Reich.

Arneburg kämpfte mit seinem Freikorps in Berlin. Früherer Soldaten, vor allem Offiziere, Studenten, Arbeiter, junge Kaufleute strömten ihm zu. Ein besonderer Zusammenstoß hatte die Aufgabe, den

verhafteten Freikorpsführer zur Strecke zu bringen. Beim Sturm auf das Marktgebäude spritzten die Kugeln gardenweise um die Sandhüde, hinter denen Arneburg mit seinen Kameraden lag. Er wußte, daß man es auf ihn abgesehen hatte. Als sie zum Sturm ausstritten, stand plötzlich ein junger Mann neben ihm: Wladimir! Bevor er noch ein Wort sprechen konnte, fühlte er sich niedergerissen. Eine Decke flog über ihn und eine Stimme rief ihm zu: „Ruhig! Die Leute kommen von hinten!“ Er verhielt sich still, wurde mit der Bahre in ein Krankenhaus geschafft. Aufnahme mußte verweigert werden, da alles überfüllt war. Auf Vorhalt, daß es sich um einen Schwerverletzten handelte, brachte man die Bahre schließlich in eine - Gummizelle für Geisteszerrückte. Er riß die Decke fort und stand Wladimir gegenüber.

„Bitte, ganz ruhig! Die Leute toben vor den Toren und will ihr Opfer haben!“

Damit war er verschwunden. Draußen trat ein junger, unbekannter Mann auf eine Barrikade und rief: „Freikorpsführer von Arneburg ist toden gefallen!“ Ein Freudensturm unter der Bande, die Kenntnis davon erlangt hatte, daß Arneburg ins Krankenhaus geschafft worden war.

Wladimir aber war verschwunden und blieb auf alle Nachforschungen Arneburgs hin unauffindbar. Ein neues Rätsel!

Wo immer es jetzt nun galt, dem Kommunismus mit der Waffe in der Faust entgegenzutreten, war Arneburg dabei, bis schließlich die Freikorps verboten wurden.

Da stammten im Westen die Kämpfe mit den Separatisten auf. Es war auch hier ein erbitterter Kleinkrieg, der schließlich durch die „Schlacht im Siebengebirge“ entschieden wurde unter treuester Mithilfe der rheinischen Bevölkerung und der Studentenschaft. Wichtig und gefährlich war der Kampf gegen das Franzosenium an der Ruhr. Er wurde aber geführt ohne Unterbrechung von Männern, die ihr Leben willig einlegten für die deutsche Sache. Die jungen Kämpfer hielten sich zum Teil in Köln auf, wo die Möglichkeit, unerkannt zu bleiben, größer war, als an den kleineren Orten.

# Die weltgeschichtliche Zusammenkunft der Staatsmänner in München



Die weltgeschichtliche Begegnung der Staatsmänner der vier Großmächte Europas, die am 29. September 1918 in München stattfand, hat zu einer Einigung geführt. In der Nacht zum Freitag wurde von dem Führer, dem Duce, dem britischen Premierminister und dem französischen



Frankreichs Ministerpräsident Daladier mit Generalfeldmarschall Göring auf der Fahrt durch München (Scherl-Wagenborg - M.)

Wintterpräsidenten ein Abkommen über die Bedingungen und Modalitäten der Abreise des subdeutschen Gebietes unterzeichnet. — Im Führerbau zu München. Erste Reihe (von links): Chamberlain, Daladier, der Führer, Mussolini, Graf Ciano. (Scherl-Wagenborg / M.)

## Ausgewählte

## Kuldbewahren!

### Erste Hilfe!

Bei Luftangriffen ist eine gut organisierte Erste Hilfe, d. i. sofortige Hilfeleistung für Verletzte oder kampfstoff-erkrankte Menschen, besonders wichtig.

Die „Erste Hilfe“ ist eine Ausgabe der Patenbellegerinnen. Zu jeder Luftschutzgemeinschaft gehört eine ausgebildete Patenbellegerin. Jeder Hausgenosse muß die Patenbellegerin kennen. Er hat die Pflicht, ihr jederseits zu helfen.

Was wird zur ersten Hilfeleistung gebraucht?

Jede Luftschutzgemeinschaft soll eine Luftschutzapotheke erwerben. Die Luftschutzapotheke enthält Instrumente, Arzneimittel und Verbandstoffe zur ersten Hilfeleistung für Verletzte und Kampfstoffgeschädigte. Diese Luftschutzapotheke ist durch die Apotheken käuflich zu erwerben.

Falls eine Luftschutzapotheke nicht erhältlich ist, können folgende Mittel als vorläufiger Ersatz beschafft werden, die in einem gut verschlossenen Kasten aufzubewahren sind:

- Verbandspäpchen, Mullbinden, Watte (notfalls saubere Leinwand oder ähnliches)
- weiße Seife oder Borlax
- 2 Dreiecksbinden (notfalls saubere, größere Mundtücher)
- 1 Duzend große Sicherheitsnadeln
- 1 Schere
- Gegenstände zur bedarfsmäßigen Sicherung von gebrochenen Gliedmaßen:

darüber hinaus falls erhältlich:

- 3 Brandbinden
- 2x100 Gramm Chloraminpulver (hunkel aufzubewahren). Dazu ein sauberes, circa 1 Liter fassendes Gefäß und ein sauberes Gefäß zum Anrühren eines blassen Breies zur Hautentgiftung
- 2x10 Gramm alkalische Augenlauge mit Augenschäden
- 50 Gramm Valerianextrakt (Beruhigungsmittel) dazu 12 Stück Würfelzucker
- 50 Tabletten doppelkohlensaures Natrium zu je 1 Gr. (für Augenirritation 4-5 Tabletten auf einen Teelöffel Wasser)
- 500 Gramm Kalzifol (zur Hautreinigung nach Kampfstoffvergiftung).

In den Luftschutzräumen müssen Sitz- und Liegemöbeln für Verletzte zur Verfügung stehen.

Luftschutzwart und Patenbellegerin erteilen weitere Aufkunft.

## Kunst und Wissenschaft

Spielplan der Dresdner Theater vom 2. 10. bis 10. 10. 1918

**Opernhaus:** Montag: 8 Uhr „Marta“. Dienstag: 8 Uhr „Madame Butterfly“. Mittwoch: 8 Uhr „Cecilia von Lammermoor“. Donnerstag: 8 Uhr „Tiefland“. Freitag: 10,30 Uhr „Margarete“. Sonnabend: 8 Uhr „Donna Diana“. Sonntag: 10,30 Uhr „Aida“. Montag: 10,30 Uhr „Syllantische Bauernbrot“, „Der Dajazzo“.

**Schauspielhaus:** Montag: 8 Uhr „Maria Stuart“. Dienstag: 8 Uhr „Schneide Bibbel“. Mittwoch: 8 Uhr „Regel unter blauem Himmel“. Donnerstag: 8 Uhr „Grotte“. Freitag: 8 Uhr „Pantalon und seine Ehne“. Sonnabend: 8 Uhr „Struensee“. Sonntag: 10,30 Uhr „Pantalon und seine Ehne“. Montag: 8 Uhr „Pantalon und seine Ehne“.

**Theater des Volkes:** Montag, Dienstag, Freitag, Sonnabend und Montag: „Hofball in Schönbrunn“. Mittwoch, Donnerstag und Sonntag: „Ein ganzer Kerl“. Beginn 8,15 Uhr.

**Komödienhaus:** Montag, Sonnabend, Sonntag und Montag: „Nadi entführt Männer“. Dienstag bis Freitag: „Schauspiel“. Täglich 8,15 Uhr. Sonntag, 10 Uhr „Das Dämonel“.

**Central-Theater:** Täglich 8 Uhr, sonntags auch 10 Uhr „Sonnenschein für alle“.

**Central-Theater Dresden.** Am 16. Oktober wird die Winterzeit der Direktion Hermann Jadin des Central-Theaters, Dresden, mit der großen Lustspiel-Operette in 18 Bildern „Himmelstempel“ von Robert Stolz eröffnet. — Für die Inszenierung wurde Dr. Adolf Rott, Spielleiter am Burgtheater Wien, als Gast gewonnen. Für die Gesamtinszenierung zeichnet Emil Pirchan, Professor an der Akademie der Künste und Ausstattungschef des Burgtheaters Wien, als Gast.

**Gedenkaufführungen im Neuen Theater Leipzig**

Am 16. Oktober wird der 125. Geburtstag Giuseppe Verdis gefeiert. Das Neue Theater wird zur Feier dieses Ereignisses eine Neuaufführung der seit Jahren nicht mehr gespielten Oper „Otello“ herausschaffen. Leider läßt sich aus vielplauten Gründen das Datum des Geburtstages für die Aufführung nicht einhalten. Die Gedenkaufführung bedauerlicher Komposition drängen sich in diesem Winter so zusammen, daß die Gedenkaufführungen über die ganze Spielzeit verteilt werden müssen, ohne Bindung an das ge-

nause Datum. Das Neue Theater feiert in den nächsten Monaten außer Verdis den 80. Geburtstag von Giacomo Puccini durch die Erstaufführung von „Turandot“, den 75. Geburtstag von Richard Strauss durch die Erstaufführung eines seiner in Leipzig noch nicht gespielten Werke, den 70. Geburtstag von Hans Pfitzner durch die Neuaufführung von „Palestrina“ und den 70. Geburtstag von Friedrich Wagner durch die Erstaufführung von „An dem ich Hüthen schuld“.

## Riesler Wochenmarkt-Preise

von 1. Oktober		Preise in Pfennigen	
Apfel, hiesige	1/2 kg 20-40	Mandarinen	1/2 kg —
Apfel, fremde	— 25-45	Zitronen	Stück 6
Birnen	— 25-35	Bananen	1/2 kg 45
Pflaumen, hiesige	— 38	Feigen	—
Pflaumen, fremde	—	Krautzwiegen	—
Heidelbeeren	—	Weintrauben, hiesige	— 25-30
Preißelbeeren	—	Weintrauben, fremde	— 30-50
Holunderbeeren	— 20	Walnüsse	—
Schilddrüsen	—	Hanfölse	—
Johannisbeeren, rote	—	Paranüsse	—
Johannisbeeren, schwarz	—	Erdnüsse	—
Tomaten, hiesige	— 14-17	Margarin	Stück —
Tomaten, fremde	—	Margarinbutter	—
Gurken, grüne, hiesige	— 10-12	Landbutter	—
Gurken, grüne, fremde	—	Quark	1/2 kg —
Schnecken, grüne, fremde	—	Buttermilch-Quark	— 25
Schnecken, grüne, hiesige	— 23	Sahne-Quark	— 40
Schoten	—	Eier	Stück —
Kürbis	—	Hühner	1/2 kg 120
Kartoffeln	—	Tauben	Stück 60-80
Wasserkraut	— 8	Kanarienvogel	1/2 kg 120
Rotkraut	— 8	Gänse	—
Grünkohl	—	Hase	—
Rosenkohl	—	Hase, gespickt	—
Kohlrabi	—	Kanarienvogel	—
Wasserkraut	—	Schellfisch	— 40
Rosenkohl, hiesiger	Kopf 15-20	Seelachs	—
Rosenkohl, fremder	Kopf —	Kabliau	— 35
Spinat	1/2 kg 20	Rotbarsch	— 40
Kapuziner	—	Schlei	—
Salat	Stück 8	Karpfen	—
Endivien-Salat	Stück —	Schellfisch	— 30
Kohlrabi	Stück 8-10	Gemischte Pilze	—
Wasserkraut	Pck. 8	Geißlinge	—
Sellerie	Kopf 25	Stieglitz	— 80
Rote Rüben	1/2 kg 8	Birnenpilze	—
Reicheln	—	Birnenpilze	— 12
Porree	— 20	Sauerkraut	—
Meerrettich	— 80	Maiskörner, sgar.	—
Zwiebeln	— 11	Spornen	— 60
Kartoffeln	— 10	Saure Gurken	Stück 6-8
Schwarzweizen	1/2 kg —		
Kartoffeln, neue	— 4		
Pflanzbohnen	— 45		
Apfelsinen	Stück —		

**Rittmeister Arneburgs KAMPF**  
ROMAN VON ERNST BROITZMANN  
WILHELM-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAAU

(1. Fortsetzung.)

Arneburg und seine Freunde pflegten sich in einem bekannten Kaffee in der Hohen Straße in Köln zu treffen, dessen Besitzer sie nach Möglichkeit zu schätzen suchte. Als sie eines Tages sich unauffällig zusammengesprochen hatten, kam ein Trupp englischer Soldaten, stark angeheitert von dem guten und für sie fabelhaft billigen Rheinwein, in ihre Nähe. Einer der Leute trug einen Koffer auf der Schulter, der außerordentlich schwer zu sein schien und der den Leuten viel Freude machte. Kaum hatte der Affe aber eine Dame erblickt, die einen Hundstragen mit äussersich nachgeahmten Hundekopf trug, da war es mit der Gemütslichkeit und Zähigkeit vorbei. Mit einem gewaltigen Satz setzte der Affe auf die Schulter der Dame und packte in rasender Wut das vermeintliche Tier, den Hundekopf. Ohnmachtsanfall der Dame! Empörte Ausrufe der Gäste! Aus der Gruppe der englischen Soldaten löste sich schließlich ein Mann, ein untergeordneter Burche, und forderte einen Deutschen zum Boxkampf heraus. Arneburg sprang auf und stellte sich dem Mann. Im Nu hatten die Engländer einen Kreis um das kämpfende Paar gebildet, und der Boxkampf wurde nach allen Regeln der Kunst ausgetragen. Es war keine schwere Aufgabe für Arneburg, den Mann zu Boden zu bringen, zumal er etwas angeheitert war. Der Mann erhob sich. Die Sache hatte ihr Ende gefunden, nachdem ihn seine Kameraden sorgfältig von dem Schmutz befreit hatten. An sich ein belangloser Vorfall, der aber für Arneburg von Bedeutung werden sollte.

Während des Boxkampfes war ein Mann schleunigst zu einem englischen Polizisten auf die Straße gekommen

und hatte Meldung von einem Ueberfall auf englische Soldaten gemacht. Obwohl auch von Seiten der englischen Soldaten ein Ueberfall bestritten und der Sachverhalt klargestellt wurde, mußte Arneburg mit zur Wache kommen. Da zunächst nicht gerade ein Verbrechen als vorliegend angenommen wurde, kommandierte man ihn zum Wagenwaschen. Er war dabei nicht allein. Die Engländer hatten die merkwürdige Angewohnheit, daß sie alle Herren, die ohne besonderen Urlaubspass nach zwölf Uhr auf der Straße angetroffen wurden, die Autos waschen ließen. Das gab, da viele oftmals kaum stehen konnten, den Tommy's einen dezartigen Spaß, daß sie Tränen lachten.

Am Morgen wurde Arneburg dem Adjutanten des englischen Kommandeurs vorgeführt, der den vom deutschen Wein schweren Kopf auf den Schreibtisch gelegt hatte und mit ruhigem Gemüts schlief. Es war nicht so leicht, den Mann zu wecken und ihm begründlich zu machen, was er tun sollte.

„Mister Carnap?“ So nannte sich Arneburg mit Rücksicht darauf, daß er den englischen Besatzungsbehörden als Freikorpsführer Arneburg nur zu gut bekannt war, auch aus den Kämpfen gegen die Separatisten.

„Ja wohl, ich bin Carnap!“

„Es liegt gegen Sie, Mister Carnap, eine Anzeige wegen Angriffs auf Besatzungstruppen vor, von Ihren eigenen Leuten. Sie wissen, daß es sich um eine Sache handelt, die sehr schwer bestraft wird!“

„Ja wohl!“

„Nun gut! Unsere Jungen sagen, daß es sich um einen vereinbarten, ehrenvollen Boxkampf handelt, zu dem sie selbst herausgefordert haben. Stimmt das?“

„Das ist richtig!“

„Also ist die Sache erledigt. Sie können aber unseren Jungen, die hier sind, die Hand drücken, wenn Sie wollen!“

Wenn kam Arneburg dieser Aufforderung nach und wollte sich eben von dem Adjutanten verabschieden, als dieser ihn zurück: „Stimmen Augenblick, Mister Carnap!“

Arneburg wartete, was kommen würde. Der Engländer blätterte umständlich in einem Blatt und meinte dann befriedigt: „Ich glaube, daß Sie hier gut bekannt sind. Sie könnten mir einen Gefallen tun. Sehen Sie,

hier habe ich die Photographie von einem Freikorpsführer Arneburg. Sie haben eine große, eine sehr große Ähnlichkeit mit diesem Freikorpsführer, eine sehr große. Finden Sie nicht auch, wenn Sie sich diese Photographie ansehen?“

Arneburg trat näher und sah sein eigenes Bild in dem Fahndungsblatt der englischen Besatzungsbehörde.

„Ich kann die Ähnlichkeit nicht leugnen, Herr Kapitän. Aber es besteht eine gewisse Ähnlichkeit zwischen vielen Deutschen, wie zwischen vielen Engländern!“

„Wissen Sie, welche Bewandnis es mit dem Manne hat, dessen Bild ich Ihnen eben gezeigt habe?“

„Nein, Herr Kapitän!“

„Nun, so darf ich Ihnen vielleicht einiges sagen, damit Sie mir gelegentlich Bescheid geben. Es steht eine gute Belohnung auf die Einlieferung dieses Herrn, der hier bezeichnet wird als der Leiter der Sabotage in dem von den Franzosen besetzten Gebiet. Wir haben mit dem Herrn weniger zu tun, der sich angeblich zeitweise auch in Köln aufhalten soll. Wir haben die Pflicht, den Franzosen zu helfen, die ja unsere Verbündeten sind, und — ja, wir tun es ja auch, wie Sie sehen! Es ist Ihnen bekannt, daß Sabotageakte durch die französischen Gesehe streng bestraft werden, daß sie unter Umständen den Kopf kosten können. Nicht wahr, auch Sie kennen dergleichen Fälle?“

„Er schien entlassen. Doch der Kapitän winkte noch einmal.“

„Ja, und was ich noch sagen wollte. Da hat neulich ein Student einer französischen Wache in Bonn eine Handgranate vor die Füße geworfen, die zufällig freiprallte. Wie ich hörte, soll der Mann gestorben sein. Dieser Student gehört zufällig einer Studentenverbindung an, der auch der Freikorpsführer Arneburg früher angehört hat oder noch angehört. Sie verstehen, daß dies eine sehr schwere Sache ist, die voraussichtlich dem Täter den Kopf kosten kann!“

„Ich kann mir nicht denken, daß, wenn der Freikorpsführer Arneburg eine solche Schuld auf sich geladen hätte, er heute noch im besetzten Gebiet weilen würde.“

„Sehen Sie, das selbe denke ich auch!“

Er blätterte weiter in einem Altbüchlein.

(Fortsetzung folgt.)

zunehmender. Das Profil legte eine Wunde frei, die in guter Richtung bis 57 Zentimeter Tiefe hinabragte und mit grauem Lehm ausgefüllt war, der allmählich in braunem Lehm überging. Darin lag ein feiner brauner Scherben mit Fingerringen.

Die Grube Nr. 59 hatte in 35 Zentimeter Tiefe einen großen unregelmäßigen Umfang. Ein von Ost nach West mittendurch führender Schnitt zeigte ein mächtiges Profil mit einem fast kreisförmigen Abfall in Längsrichtung. Die Grube ragte bis 105 Zentimeter hinab. In dem grauen Lehm fanden sich über drei Dutzend Scherben, drei bis baumengroße Lehmbröckel, viel kleiner Lehmbruch und wenig Holzstücke.

Die Grube Nr. 60 zeigte in 35 Zentimeter Tiefe u. D. einen rechtlichen Plan von 40-50 Zentimeter Seitenlänge. Sie ragte mit gleichweiser Wandung bis 57 Zentimeter hinab. In dem grauen Lehm lagen ein kleiner Lehmbröckel, Holzstücke und acht kleinere Scherben.

In der Aufsicht bei 60 und 61 fanden sich viele Scherben und mehrere Lehmbröckel. Profile wurden nicht genommen.

Gaben wir nun die später erwähnte Reihe der Gruben an uns vorübergehen lassen, so sind die Fragen berechtigt, was hat es mit ihnen auf sich, was bedeuten sie und was sagen sie uns? Für einige der Gruben ist es schon angegeben worden. Manche waren Abfallgruben, wie die Gruben Nr. 11, 12b, 23 und 40, weil sie so vielerlei Geruch enthielten. Andere waren Herdgruben, worauf die Steinsetzungen in Nr. 35, 36 und die Kofzierung in Nr. 37 hinweisen. Die Steinsetzung und die Holzstückanreicherung ohne weiteres als Pfostengruben. Nr. 34 läßt an ihrer Eigenhaft als Pfosten keinen Zweifel aufkommen. Was gilt nun von den vielen anderen Gruben?

Um sie uns erklären zu können, müssen wir einmal an unsere heutige Zeit denken. Wir bauen uns keine Häuser aus Stein, aber wenn jemand in Holz baut, sei es eine Raube oder ein Wochenendhaus, dann wird er wohl in jede Ecke des Hauses einen Pfosten in die Erde rammen und den Zwischenraum mit Brettern verkleiden oder, wenn die Wände zu lang sind, noch einen oder mehrere Zwischenpfosten setzen. Ältere Bauweisen konnten nun vor 1000 und mehr Jahren ihre Häuser aus Holz, das sich ihnen in den ausgehauenen Wänden von selbst dazu anbot, und verjahren genau so. Sie stakten sich den rechteckigen Hausgrund ab und hoben für die Pfosten tief Gruben aus, die manchmal bis den Gattänder. Dann warfen sie die Gruben wieder zu. Von selbst mischte sich der ausgehauene „benochigene“ Boden mit Oberflächenerde. Diese Fällung nahm also von selbst eine abweichende Zusammenfassung und Härzung an. Abstreifen gab man zur Festigung Scherben und Steine bei und ramnte sie. Aller drei Schritte etwa setzte man auf dieselbe Weise weitere Pfosten für die Wände.

Warde nun nach Jahren einmal das Haus verlassen und es vertiefte nach weiteren Jahrzehnten oder

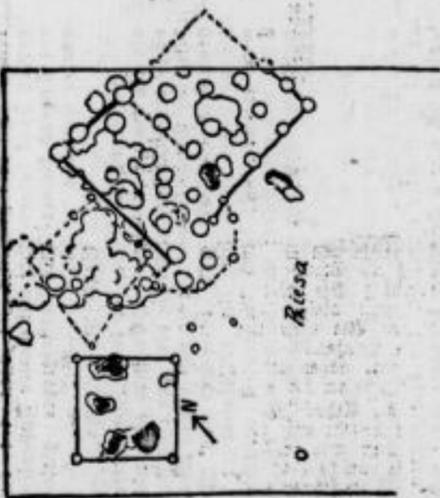


Abb. 11

es brannte ab, alles was über der Erde stand, wurde ein Haub der Flächenen, so wuchs im Laufe der Jahre Gras über die Stätte und niemand konnte dann angeben, wo einst das Haus gestanden hatte. Dem Erdboden war nichts mehr anzumerken. Die Wändungen aber, die die Gruben in dem gemauerten Boden hervorgerufen haben und die Fällung mit gemauertem Lehm, an der sich noch die Spitze des vermoderten Pfostens gefühlte, ließen sich durch nicht verputzten und sind dem Auge nur durch die Graubarbe vertreten und sind dem Auge nur durch die Graubarbe vertreten. Alljährliche Ueberflutungen legten eine Schicht Aulchm nach der anderen darüber, eine fruchtbare Ackererde bildend.

Als solche Pfostengruben haben wir uns die vielen Gruben zu erklären. Ihr Wert kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wenn sie nicht wären, müßten wir nutzlos von vorgeschichtlichen Holzhäusern lernen. In ihrer Anordnung geben sie uns den Hausgrundriß an (Abb. 11). Vorausgesetzt natürlich, daß jede genau eingemessen und auf einen Millimeterplan maßstabgerecht eingezeichnet wird. So dürfen wir die Gruben Nr. 20b, 23 und 18 als die Wurzeln des Hauses ansehen, dessen vierter, der nördliche, noch unter der Erde verborgen liegt. Zwischen ihnen standen auf der einen Seite die Wandpfosten in den Gruben 25, 32, 49 und 51a und auf der andern Seite in 9, 10 und 28, auf der östlichen Westseite in 4 und 21 und auf der westlichen in 20c, 55 und 58. In der Nordostecke des Hauses müssen wir uns noch einige Gruben unter dem Gattänder verborgen denken. Die Gruben rahmen also ein Rechteck ein, in dem sich auch wieder viele Gruben befinden. Doch sind auch sie reihenmäßig angeordnet. Man muß drei Holzstämmen annehmen, die längs durch das Hausinnere gehen. Vermutlich wurde das große Haus, das eine Länge von 12 Metern und eine Breite von 10 Metern besaß, durch eine Zwischenwand in zwei Räume unterteilt. Diese Wand wird von den Pfosten 9 über 19 und 29 nach 49 gegangenen sein. Die Pfosten, die den Pfosten des Saalbeuges trugen, haben in den Gruben 55, 31, 29, 24, 3 und 4 gestanden.

Fortsetzung folgt

Druck und Verlag von Vanger & Winterlich, Riesa. — Hauptvermittler Heinrich Wilmann, Riesa



# Unsere Heimat

## Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatstufes.

Ersteht in ursprünglicher Folge als Beilage zum Riesaer Zeitung. — Riesa, 1. Oktober 1938

Nr. 37

11. Jahrgang

### Die Ausgrabung eines germanischen Hauses in Riesa

Von Alfred Ritzsch, Riesa — Mit 14 Abbildungen (Fortsetzung)

Die Grube Nr. 41 hatte in 45 Zentimeter Tiefe u. D. einen ovalen Plan von 65-80 Zentimeter Durchmesser. Stellmaßmäßig ragte sie bis 80 Zentimeter Tiefe hinab. Sie schloß eben ab. In ihr fanden sich zehn Scherben bis Handstückgröße, ein baumengroßer runder Stein und zwei baumengroße Lehmbröckel.

Die Grube Nr. 42 hatte in 40-45 Zentimeter Tiefe u. D. einen ovalen Plan von 50-70 Zentimeter Durchmesser. Sie ragte unregelmäßig bis 70 Zentimeter Tiefe hinab. Es konnten keine Handstücke beobachtet werden.

Die Grube Nr. 43 besaß in 40-45 Zentimeter Tiefe u. D. einen etwas verschobenen ovalen Plan von 60-70 Zentimeter Durchmesser. Sie schloß in 70 Zentimeter Tiefe unregelmäßig ab. Es konnten nur vier Scherben aufgefunden werden.

Die Grube Nr. 44 kam in 45 Zentimeter Tiefe u. D. als fast kreisrunder Plan von 70 Zentimeter Durchmesser zum Vorschein. Sie senkte sich als Grube bis zu 70 Zentimeter Tiefe hinab. Handstücke fanden sich nicht.

Die Grube Nr. 45 lag in 45 Zentimeter Tiefe u. D. als fast kreisrunder Plan von 65 Zentimeter Durchmesser frei. Sie tiefte sich unregelmäßig bis zu 70 Zentimeter Tiefe ein. Handstücke keine.

Die Grube Nr. 46 war in 45 Zentimeter Tiefe u. D. nur noch als ein mehrere Zentimeter dicker ovaler Plan von 40-45 Zentimeter Durchmesser vorhanden. Handstücke fanden sich nicht.

Die Grube Nr. 47 hatte in 45 Zentimeter Tiefe u. D. einen fast kreisrunden Plan von 70 Zentimeter

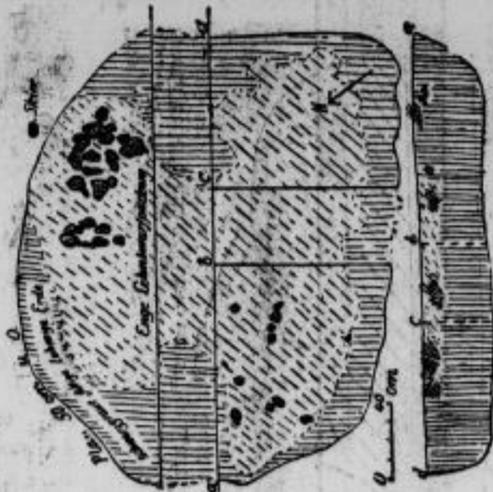


Abb. 6

Durchmesser. Ihr mächtiges Profil ist nicht vermessen worden. Fundstücke ergeben sich keine.

Am 8. 5. unterfuchte ich zunächst die Fundstellen 35-37, während die Pioniere zwischen den Längsstreifen 18-20 die Oberfläche abdeckten.

Grube 35 (Abb. 6)

Die Grube Nr. 35 war nach der Bestimmung der Ackererde zum größten Teile noch mit einer engen Lehmbröckelpackung überdeckt. Als diese abgeräumt war, lag in 45 Zentimeter Tiefe der Plan in Form eines fast geraden rechteckigen Raumes vor. Den Inhalt der Grube bildete schwarzgraue fetterige Erde, vermerkt

mit kleinen Goldstückchen. In der obersten Schicht, zum Teil in die Schmelzschichten hineinragend, lagen im südlichen und westlichen Teil je eine Ertragspflanze von durchschnittlich fünfzig bis sechzig Zentimeter Höhe und auch in der Graben flanken sich etwa drei Dutzend Egerden und vier Strohbohnenpflanze mit ausgeprägtem Fuß. Mit einem 25 Zentimeter breiten Graben durchschnittlich die Graben von Osten nach Westen und konnte das Profil ablesen. Die Ertragspflanze lagte fast genau in der Mitte. Ein Stück von 80 Zentimeter Länge fast genau in der Mitte der südlichen Teil gezogenen gleich breiter Schnitt ergab das folgende Profil. Die Graben wird eine Fortsetzung gewesen sein.



Abb. 7

Grube 7 (Abb. 7)

Die Grube Nr. 36 hat fast dieselbe Größe wie Nr. 35. Sie ist hierunter geformt, von grauem Lehm erfüllten Graben von 220 Zentimeter Länge und 110 Zentimeter Breite. Die Erde ist hier ebenfalls eine dicke Schicht von Lehm, die sich nach unten hin in eine weiche Schlammkruste übergeht. Die Erde ist hierunter geformt, von grauem Lehm erfüllten Graben von 220 Zentimeter Länge und 110 Zentimeter Breite. Die Erde ist hier ebenfalls eine dicke Schicht von Lehm, die sich nach unten hin in eine weiche Schlammkruste übergeht.

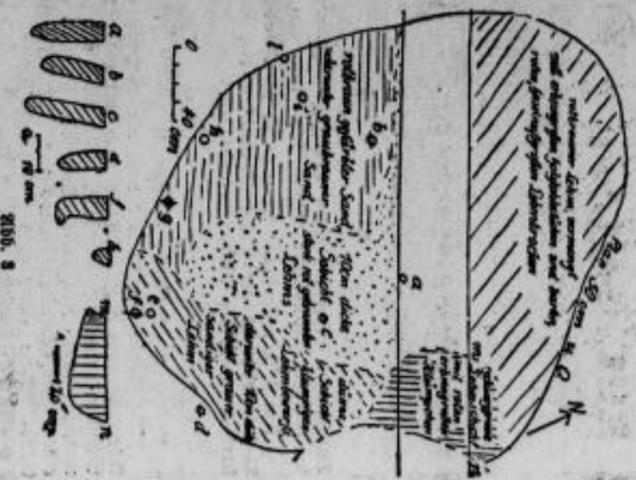


Abb. 8

einmal ein Dutzend Egerden. Von Nord nach Süd lag ein etwa 40 Zentimeter breiter Graben hinüber, um die Ertragspflanze festzusetzen. Dabei zeigte sich, daß die Grube in etwa 70 Zentimeter Tiefe mit flachem Boden endete. Auch diese Grube wird ein Fortsetzung sein.

Grube 37 (Abb. 8)

Die Grube Nr. 37 wurde am südlichen Ende von der Grube 36 abgetrennt. Auch sie war zum Teil von einer dicken Lehmkruste überzogen. Nach deren Befestigung zeigte sich in 50 Zentimeter Tiefe u. D. eine Grube von unregelmäßiger Form in deren Mitte ein etwa 10-15 cm Durchmesser hatte. Um nördlichen Ende lag ein etwa 20 cm breiter Graben mit einer Höhe von 10-15 cm. Die Erde war hierunter geformt, von grauem Lehm erfüllten Graben von 220 Zentimeter Länge und 110 Zentimeter Breite. Die Erde ist hier ebenfalls eine dicke Schicht von Lehm, die sich nach unten hin in eine weiche Schlammkruste übergeht.

Die Grube Nr. 38 hatte in etwa 45 Zentimeter Tiefe u. D. einen freistehenden Plan von 90-95 Zentimeter Durchmesser. Die Erde war hierunter geformt, von grauem Lehm erfüllten Graben von 220 Zentimeter Länge und 110 Zentimeter Breite. Die Erde ist hier ebenfalls eine dicke Schicht von Lehm, die sich nach unten hin in eine weiche Schlammkruste übergeht.

Grube 39

Die Grube Nr. 39 hatte in etwa 45 Zentimeter Tiefe u. D. einen freistehenden Plan von 90-95 Zentimeter Durchmesser. Die Erde war hierunter geformt, von grauem Lehm erfüllten Graben von 220 Zentimeter Länge und 110 Zentimeter Breite. Die Erde ist hier ebenfalls eine dicke Schicht von Lehm, die sich nach unten hin in eine weiche Schlammkruste übergeht.

Grube 30 (Abb. 9)

Die Grube Nr. 30 wurde in 47 Zentimeter Tiefe u. D. als ein Oval sichtbar, das nach Osten unregelmäßig in die Grube 22 und nach Süden in die Grube 50 überging.



Abb. 9

Die Grube Nr. 30 wurde in 47 Zentimeter Tiefe u. D. als ein Oval sichtbar, das nach Osten unregelmäßig in die Grube 22 und nach Süden in die Grube 50 überging. Die Erde war hierunter geformt, von grauem Lehm erfüllten Graben von 220 Zentimeter Länge und 110 Zentimeter Breite. Die Erde ist hier ebenfalls eine dicke Schicht von Lehm, die sich nach unten hin in eine weiche Schlammkruste übergeht.

richtig. In dem großen Becken lagen ein braunes großes Stück Schmelzschicht mit glatter Oberfläche und ein Dutzend kleinerer und mittlerer glatter und rauher Egerden.

Grube 50

Die Grube Nr. 50 ließ sich in 47 Zentimeter u. D. als ein Felder erkennen. Es zeigt aber nicht sehr, ob sie eine selbständige Grube oder nur eine Fortsetzung der Grube 30 war, da sie von einem Drainagegraben so gut wie ganz umgeben war. In dem großen Becken fand sich ein 12 Zentimeter langes messerförmiges und durch Stoffen verunreinigtes Eisen mit rechteckigem Querschnitt und ein kleiner rechteckiger Egerden und ein Eisenstück mit X-Form.

Grube 31

Die Grube Nr. 31 zeigte in 81 Zentimeter Tiefe u. D. einen fast freistehenden Plan von 110-120 Zentimeter Durchmesser. Das Profil war unregelmäßig bis zu 105 Zentimeter eingetieft. In dem großen Becken fand sich nur 3 Egerden, darunter eine mit ausgeprägtem Fuß. Im Süden übernahm sie die Grube 54.

Grube 52

Die Grube Nr. 52 hatte in etwa 45 Zentimeter Tiefe u. D. einen fast freistehenden Plan von 110 Zentimeter Durchmesser. Die Erde war hierunter geformt, von grauem Lehm erfüllten Graben von 220 Zentimeter Länge und 110 Zentimeter Breite. Die Erde ist hier ebenfalls eine dicke Schicht von Lehm, die sich nach unten hin in eine weiche Schlammkruste übergeht.

Grube 54

Die Grube Nr. 54 betrug in 31 Zentimeter Tiefe u. D. einen nicht gleichmäßig runden Plan von 120-105 Zentimeter Durchmesser. Im Norden wurde die Grube 31 übernahm. In der Mitte fand sich ein 10-15 cm Durchmesser hatte. Die Erde war hierunter geformt, von grauem Lehm erfüllten Graben von 220 Zentimeter Länge und 110 Zentimeter Breite. Die Erde ist hier ebenfalls eine dicke Schicht von Lehm, die sich nach unten hin in eine weiche Schlammkruste übergeht.

Grube 55

Die Grube Nr. 55 wies in 30 Zentimeter Tiefe u. D. einen Plan von der Form einer 8 auf. In der Mitte fand sich ein 10-15 cm Durchmesser hatte. Die Erde war hierunter geformt, von grauem Lehm erfüllten Graben von 220 Zentimeter Länge und 110 Zentimeter Breite. Die Erde ist hier ebenfalls eine dicke Schicht von Lehm, die sich nach unten hin in eine weiche Schlammkruste übergeht.

Grube 57

Die Grube Nr. 57 gab sich in 45 Zentimeter Tiefe u. D. als ein schmales Oval von 40-50 Zentimeter Durchmesser ab. Die Erde war hierunter geformt, von grauem Lehm erfüllten Graben von 220 Zentimeter Länge und 110 Zentimeter Breite. Die Erde ist hier ebenfalls eine dicke Schicht von Lehm, die sich nach unten hin in eine weiche Schlammkruste übergeht.

Grube 58

Die Grube Nr. 58 zeigte in 35 Zentimeter Tiefe u. D. einen fast freistehenden Plan von 80 Zentimeter Durchmesser.



Abb. 10

Die Grube Nr. 51 hatte in 85 Zentimeter Tiefe u. D. den Plan einer unregelmäßigen Stühnung von 65-70 Zentimeter Durchmesser. Im Süden fand sich ein Profil, die bis 30 Zentimeter Tiefe hinab. In dem großen Becken fand sich keine Gattung.

Grube 51

Die Grube Nr. 51 hatte in 35 Zentimeter Tiefe u. D. einen ovalen Plan von 120-120 Zentimeter Durchmesser. Die Erde war hierunter geformt, von grauem Lehm erfüllten Graben von 220 Zentimeter Länge und 110 Zentimeter Breite. Die Erde ist hier ebenfalls eine dicke Schicht von Lehm, die sich nach unten hin in eine weiche Schlammkruste übergeht.

Grube 53 und 54 (Abb. 10)

Die Grube Nr. 53 und 54 hatten in 35 Zentimeter Tiefe u. D. einen ovalen Plan von 120-120 Zentimeter Durchmesser. Die Erde war hierunter geformt, von grauem Lehm erfüllten Graben von 220 Zentimeter Länge und 110 Zentimeter Breite. Die Erde ist hier ebenfalls eine dicke Schicht von Lehm, die sich nach unten hin in eine weiche Schlammkruste übergeht.

Grube 56 und 56a

Die beiden angegebenen Gruben 56 und 56a bildeten als die Vorhausstücke des Grabenkomplexes 12 eine zusammenhängende Kettenschnur, die sich nach unten hin nicht deutlich aufgliederte und teilweise auch durch die Drainage gestört war. Ein Querschnitt auf der 16-10-erter zeigt sich im westlichen Teil eine Grube von 80 Zentimeter Tiefe und 10-15 cm Durchmesser, Nr. 56a, und im Nordosten eine 80 Zentimeter tiefe Grube, Nr. 56, verunreinigt. In dem großen Becken der letzteren lagen fünf Egerden, darunter drei ausgeglichene und ein fast großer Lehmbecken. In der Grube 56a fanden sich drei Dutzend bis hundertleuchtende glatte und rauhe Egerden.

Grube 58

Die Grube Nr. 58 zeigte in 35 Zentimeter Tiefe u. D. einen fast freistehenden Plan von 80 Zentimeter Durchmesser.

Grube 59

Die Grube Nr. 59 zeigte in 35 Zentimeter Tiefe u. D. einen fast freistehenden Plan von 80 Zentimeter Durchmesser.

Grube 59